Nr. 13 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 13. Januar 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bzw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord od. Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Dr. Schacht im Haag / Französische Mobilisierungswünsche

Formelsuche in der Sanktionsfrage

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. Januar. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist gestern abend nach dem Haag abgereist.

Die heutige Sitzung des Komitees für deutsche Reparationen soll nach den Ansichten der Gläubigermächte **die finanziellen Hauptfragen, die noch offen stehen, zur Erledigung** bringen. Diese Punkte sind bereits aufgezählt worden; mit Bezug auf die Frage einer Umwandlung des negativen in ein positives Pfandrecht hinsichtlich der Eisenbahnzahlungen ist von den Gläubigermächten erklärt worden, daß sie ihre dahingehenden **Wünsche fallen lassen würden, wenn die Einigung in der Frage der Zahlungstermine zustande käme.**

Neu steht seit Freitag abend die Frage der Mobilisierung zur Erörterung. Von französischer Seite wird der Wunsch geäußert, daß

Deutschland bei Realisierung seiner eigenen Anleihebedürfnisse nur unter Berücksichtigung der Notwendigkeiten für die Plazierung der mobilisierten Reparationsanleihen vorgehen

soll. Da in dieser Frage ein gleichgerichtetes Interesse auf beiden Seiten vorliegt, dürfte eine geeignete Form gefunden werden, um eine Verständigung festzulegen. Im Zusammenhang mit dieser Frage der Mobilisierung sind mißverständliche Ausführungen über die Kreuger-Anleihe gemacht worden. Als diese Frage gestern aufgeworfen wurde, wies Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer darauf hin, daß diese Anleihe **aus drei Gründen in keiner Weise mit dem etwaigen französischen Mobilisierungsbedürfnissen kollidieren könnte.**

1. Sei sie abgeschlossen und nicht mehr anzutasten:
2. seien ihre beiden Tranchen über 17 Monate verteilt, also eine Frist, die ein Drücken auf den Markt ausschließe;
3. endlich haben die Anleihegeber die förmliche Verpflichtung übernommen, während dreier Jahre, nach Ausgabe der 2. Tranche, **ohne Zustimmung der Reichsregierung nichts von dieser Anleihe an irgend einen Markt zu bringen.**

Es ist fraglich, ob das Mobilisierungsprogramm heut erledigt werden kann weil Tardieu nachmittags nach Paris abfährt und vormittags das Komitee der BIZ. tagt. Deutscherseits wird voraussichtlich zu dieser Frage noch eine ausführliche Diskussionsgrundlage vorbereitet und der Gegenseite mitgeteilt werden.

Zu den gestrigen Besprechungen über die Sanktionsfrage erklärt der Berichterstatter der Agentur Havas im Haag:

Die Verhandlungen sind in ihre entscheidende Phase eingetreten. Es scheint, daß der deutsche und der französische Standpunkt sich genähert haben, und daß die ganze Schwierigkeit nur noch in der Formulierung liegt, **die allerdings, wenn man an die juristischen Folgen denkt, von größter Bedeutung** ist. Die französischen und die deutschen juristischen Sachverständigen suchen nach einer präzisen, unanfechtbaren, beiden Teilen Genugtuung gebenden Fassung. Ganz allgemein kann man annehmen, daß die Achse der noch zu findenden Formel immer noch **ihren Kurs nach dem ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag gerichtet hält.**

*

Der Sonntag scheint wieder einmal ein Tag „äußersten Entgegenkommens" der Gläubiger im Haag gewesen zu sein. Sie wollen also auf die eine ihrer Forderungen, die des positiven Pfandrechtes verzichten, wenn ihnen dafür die andere — Zahlungstermine **jeweils in der Mitte des Monats — bewilligt wird.** Die erste Forderung wäre rein hypothekarischer Natur, die zweite bringt ihnen eine bestimmte genau zu berechnende Mehreinnahme über den Youngplan hinaus. Die Verhandlungen über die französischen Mobilisierungswünsche scheinen Frankreich ein wesentliches Vorrecht einräumen zu sollen. Es ist freilich richtig, daß auf beiden Seiten ein Interesse vorhanden sein muß, sich gegenseitig auf dem internationalen Anleihemarkt nicht zu stören. Bisher ist aber noch nicht die Rede davon gewesen, daß auch Frankreich bei seiner Mobilisierungsanleihe auf Deutschlands Finanz- und Anleihebedarf ebenso Rücksicht nehmen soll wie Deutschland auf Frankreich.

Wenn der Havasbericht über die Sanktionsfrage davon spricht, daß es sich bei der Einigungsformel immer darum handeln werde, den ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag einzubeziehen, so wäre das bestimmt eine Einigung, die nicht in der ursprünglichen Richtung der deutschen Forderungen liegt. Deutschland muß bei Annahme des Youngplanes grundsätzliche Ausschaltung jeder Sanktionsmöglichkeit verlangen, während Frankreich im Haager Gerichtshof nur die Stelle sieht, die ihm die Erlaubnis geben soll, wiederum zu Gewaltmaßnahmen zu greifen. Solange von diesem Gerichtshof noch die Rede ist, ist der deutsche Standpunkt in dieser wichtigen Frage nicht durchgedrungen. Freilich haben bisher die deutschen Unterhändler im Haag, statt, wie es eigentlich hätte sein sollen, Deutschlands Verbesserungswünsche anzubringen, immer nur mit äußerster Mühe neue Forderungen der Gegenseite abgewehrt. Es wird abzuwarten sein, ob die kommenden Tage eine Aenderung dieses Verhältnisses bringen werden.

Ueberfall auf Stahlhelmleute

(Telegraphische Meldung)

Friedland (Mecklenburg), 13. Januar. Am Sonnabend abend wurden 10 Stahlhelmleute der Ortsgruppe Friedland, die mit ihren Fahrzeugen nach einem benachbarten Dorf zu einer Stahlhelmveranstaltung unterwegs waren, auf der Pasewalker Landstraße kurz hinter Friedland **von beiden Straßengräben her mit Steinen beworfen. Wenige Augenblicke später drangen etwa 20 Personen mit Schlagringen, Gummiknüppeln und Stöcken bewaffnet, auf die Stahlhelmer ein, rissen sie von den Rädern und schlugen sie nieder.** Die Ueberfallenen wurden zum Teil erheblich verletzt. Besonders schwere Verletzungen erlitt der Stahlhelmangehörige Friedrich Sternberg, der **neben anderen Verletzungen etwa sechs Kopfwunden davontrug.** Auf ein Trillerpfeifensignal hin ließen die Täter von ihren Opfern ab und **verschwanden querfeldein in der Dunkelheit. Die Nachforschungen der Polizei nach den Tätern sind bisher erfolglos geblieben.**

Selbstmord eines 15jährigen

(Telegraphische Meldung)

Bayreuth, 13. Januar. Auf der Strecke Bayreuth—Kirchenlaibach ließ sich gestern abend ein 15jähriger Mittelschüler aus Bayreuth von einem Güterzug überfahren. Der Junge, der bei seinem Weggang von zu Hause bereits Selbstmordabsichten geäußert hatte, dürfte die Tat wegen eines Schulverweises begangen haben.

Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. Januar. Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für Montag, den 13. Januar, 11 Uhr vormittags, einberufen worden. Es soll sich um die Erörterung der Diskontfrage handeln. Man rechnet mit einer Herabsetzung des Diskontsatzes auf 6½ Prozent.

Deutsche Segelflieger unterrichten in England

(Telegraphische Meldung)

London, 13. Januar. Deutsche Segelflugsachverständige werden in einigen Wochen nach England kommen, um den Mitgliedern des unter dem Vorsitz des Luftvizemarschalls Sir Sefton Brancker neugebildeten britischen Segelflugverbandes im Segelflug zu unterrichten. Auch mehrere Segelflugzeuge werden demnächst aus Deutschland eintreffen.

Eisenbahnunfall durch Kesselexplosion

(Telegraphische Meldung)

Trier, 13. Januar. Wie die Reichsbahndirektion Trier mitteilt, entgleiste gestern abend vor dem Bahnhof Reinsfeld (auf dem Hochwald) infolge Kesselexplosion die Lokomotive und der Postwagen des Personenzuges Trier—Türkismühle. Der Heizer wurde leicht verletzt. Durch einen umgerissenen und mitgeschleiften Lichtmast wurde außerdem die Frau des Bahnwärters beim Heraustreten aus dem Bahnwärterhäuschen getroffen, ihr wurden beide Beine gebrochen. **Durch die Gewalt der Explosion sind zahlreiche kleine Beschädigungen an Häusern des in der Nähe gelegenen Dorfes herbeigeführt worden.** Reisende wurden nicht verletzt. Die Lokomotive war noch im Dezember einer Untersuchung unterzogen worden. Der Betrieb der eingleisigen Strecke wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Feueralarm im Lessingtheater

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. Januar. Bei der Aufführung des Schauspiels „Die Affäre Dreyfuß" im Lessingtheater brach am Sonnabend abend Feuer aus. Auf der Bühne war an einer vom Zuschauerraum aus unsichtbaren Stelle während des zweiten Aktes eine **elektrische Leitung in Brand geraten. Mitten während des Spiels stürzte plötzlich glühendes Metall auf die Bühne.** Im Publikum entstand, wie der Montag berichtet, begreiflicherweise große Aufregung. Einige Theaterbesucher sprangen erregt von ihren Sitzen; das Feuer war aber bereits von der im Theate befindlichen Brandwache bemerkt worden. Der Schauspieler Heinrich George, der gerade auf der Bühne stand, richtete beruhigende Worte an das Publikum; gleich darauf erschien dann auch der Wachthabende der Feuerwehr und erklärte, daß der Brand gelöscht sei und das Spiel seinen Fortgang nehmen könne. **Die Vorstellung wurde dann auch ohne weiteren Zwischenfall zu Ende geführt.**

Kardinal Pacelli hat unter den üblichen Feierlichkeiten von seiner Titularkirche St. Johann und Paulus, die von den Passionistenpatres betreut wird, Besitz ergriffen.

Schubert-Zaleski-Besprechung in Genf

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 13. Januar. **Am Vorabend der 58. Ratstagung haben sich die Delegationen der 14 Ratsmächte vollzählig** in Genf **eingefunden. Lebhaft bedauert wird, daß Reichsaußenminister Dr. Curtius im Haag zurückgehalten worden ist. Die Ankunft des italienischen Delegierten Grandi vollzog sich ohne Zwischenfall. Noch am Sonnabend abend sind die ersten politischen Besprechungen zwischen den Führern einzelner Delegationen aufgenommen worden.**

So fand zwischen Staatssekretär von Schubert **und** Zaleski **eine längere Unterredung statt, die die für Genf erwarteten deutsch-polnischen Besprechungen über die schwebenden Fragen eingeleitet hat.**

Die Aussprache, zu der auch der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, hier weilt, wird in weiteren Unterhaltungen fortgesetzt werden.

Wohnungsfragen im Landtagsausschuß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. Januar. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags beriet am Sonnabend über den letzten Abschnitt zum Wohlfahrtshaushalt, der das Wohnungswesen zum Gegenstand hat. Staatssekretär Scheidt gab ein Bild der **Entwicklung der Bautätigkeit in den Jahren 1928/29.** Nach den neuesten statistischen Feststellungen hätten sich die Neubauziffern günstig gestaltet. **Bedauerlich sei die Höhe der Neubaumieten, die es unmöglich mache, daß große Massen der Bevölkerung diese Wohnungen beziehen können.**

Abg. Kloft (Ztr.) erklärte, wir würden für die Zukunft nicht vorbeikommen an einer Erhöhung der Altmieten, die verwendet werden müsse für einen Ausgleich zwischen den hohen Mieten der Neubauwohnungen und den Mieten für den Altwohnraum. Allerdings müsse sich eine solche Erhöhung in mäßigen Grenzen halten.

Abg. Dr. Neumann-Frohnau (DVP.) empfiehlt, **an öffentlichen Bauten aber nicht am Wohnungsbau zu sparen.**

Abg. Mentz (WP.): Das Ziel einer vernünftigen Wohnungspolitik müsse die restlose Aufhebung der Zwangswirtschaft unter Schaffung von Uebergangsbestimmungen zum Ausgleich von Härten sein.

In der Abstimmung wurden die Anträge der Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei auf **Beseitigung bezw. Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft abgelehnt.**

Eine stimmungsvolle Feier

Einweihung des DHV.-Heimes in Beuthen

Zahlreiche Ehrengäste entbieten ihre Glückwünsche — Der Kaufmannsgehilfen-Film

(Eigener Bericht)

Beuthen, 13. Januar.

Am Sonntag vormittag fand die Einweihung des neuen Verbandshauses des DHV. Beuthen in der Hubertusstraße statt. Zahlreiche Gäste waren der Einladung gefolgt und bekundeten ihr Interesse an den Bestrebungen des Verbandes. Unter den

Ehrengästen

sah man Oberbürgermeister Dr. Knakrick, gleichzeitig in Vertretung des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek, Bürgermeister Leeber, Landrat Dr. Urbanek, Landgerichtspräsident Schneider, Superintendent Schmula, Pfarrer Niestroj, Pater Brosig S. J. in Vertretung des Professors Starker, Oberkaplan Sarnes, Regierungsrat Süßenbach, in Vertretung des Polizeipräsidenten Dr. Dahnel, Prof. Dr. Woltersdorf, Landesverwaltungsrat Georg Schneider, gleichzeitig für den Deutschen Gewerkschaftsbund, Landesausschuß Oberschl., Industrie- und Handelskammr, vertreten durch Möbelkaufmann Müller, Diplom-Kaufmann Wald vom Verband Westoberschl. Metallindustrieller, Dr.-Ing. Winterer vom Kommunalen Arbeitgeberverband, Bankier Seemann, Syndikus Dr. Banke, KKV., Kaufmann Fröhlich, KKV. Hindenburg, Tatzel, Kaufm. Arbeitgeberverband Beuthen, Polizeimajor Mahncke, Vors. des Landesarbeitsamts Gleiwitz, Regierungsrat Puschmann, 1. Vors des Arbeitsamtes Gembalski, 2. Vors. des AAB. Schnaeske, Vors. des AA Gleiwitz Dr. Hollenberg, Amts- und Landgerichtsrat Laskowitz, Vors. des Arbeitsgerichts Beuthen, Justizinspektor Grambke, Dr. jur. Tyczka, Verwaltungsrechtsrat Daniel, Borsigwerk, Direktor Otto Blum, i. Fa. Stephan, Fröhlich & Klüpfel, Dr. Sylla, Stadtrat Czaja, Stadtrat Frenzel, Dr. Kleiner, MdR. als Vertreter der DNVP., Pisarski, Stadtverordneter, als Vertreter der NSDAP., Stadtverordneter Kutschera, Stadtbaurat Stütz, Stadtjugendpfleger Seliger, Handelsoberlehrer Weiß, für die Kaufmännische Berufsschule, Diplom-Handelslehrer Bierwagen, Diplom-Handelslehrer Nowak für Handelsschuldirektor Graller, Hindenburg, Architekt Ehl, Baumeister Kühnel, Frl. Käte Singer für den Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Petschke für den Reichsverband deutscher Bergbauangestellter, Mühlenberg für den Reichsverband der Büroangestellten und Beamten, Watzlawczik und Krug für den Ortsausschuß Beuthen der Christl. Gewerkschaften, Konsul Ilgner für das deutsche Generalkonsulat Kattowitz, Bädol vom deutschen Kulturbund Kattowitz, Deutscher Offizier-Bund, vertreten durch Major von Zerboni und Hauptmann Kaps, Mitgl. der Verwalt. des DHV. Max Hegewald, Berlin, Gauvorsteher Fendel, Breslau, Mitglied des Aufsichtsrats des DHV., Willi Kreutzer, Breslau, Vorsteher der Ortsgruppe Breslau des DHV., Kunick, Kreisvorstand der Kreise Beuthen und Kattowitz im DHV., Vertreter der oberschlesischen und ostoberschlesischen Ortsgruppen. Vor der weltlichen Feier, die mit einem Gesangsvortrag **„Die Himmel rühmen“** vom DHV.-Männerchor stimmungsvoll vorgetragen eingeleitet wurde, hatten die Ehrengäste und zahlreiche Verbandsmitglieder an der kirchlichen Feier teilgenommen. Nach dem Gesang ergriff der

Vertrauensmann Gorys

des Verbandes das Wort zu seiner Begrüßungsansprache. Er führte aus:

Einen Freudentag begeht heute die Ortsgruppe Beuthen im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband und mit ihr die ganzen deutschen Kaufmannsgehilfen unseres großen Verbandes. Der heutige Tag wird zum Ereignis, das in der Geschichte des DHV. in Oberschlesien, hier im Grenzland, einen Markstein bedeutet. **Einen Markstein bedeutet aber gleichzeitig für die gesamte christlich nationale Gewerkschaftsbewegung hier im bedrängten Osten.** Heute zeigen wir in aller Oeffentlichkeit, was Gemeinschaftsgesinnung, Opferfreudigkeit, Selbstbeherrschung, Sparsinn und Berufsstolz christlich nationaler Kaufmannsgehilfen vermag. Wir werden heute unser Verbandsheim, das uns unser Verband hier errichtet und **in dem wir kulturelle, soziale und christlich nationale Arbeit für die Zukunft leisten wollen, seiner Bestimmung übergeben.** Er begrüßte hier die erschienenen Ehrengäste und Mitglieder auf das herzlichste.

Der Vertreter der Verwaltung

Max Hegewald, Berlin, hielt anschließend die Weiherede. Er führte aus:

„Heute ist der denkwürdige Tag, da Ihr langgesehnter Wunsch in Erfüllung geht, im eigenen Zuhause im umfassendsten Sinne **DHV.-Arbeit zu leisten und DHV.-Streben zu erfüllen.** Mir ist die Ehre zuteil geworden, das Haus seiner Bestimmung und Ihrer treuen Obhut zu übergeben. Wir im DHV. wissen, was es um solch ein Haus für eine Bewandnis hat. Aber diejenigen, die uns nicht kennen oder nur wenig und oberflächlich kennen, werden sich vielleicht heute unter verschiedenen Fragen auch diese vorlegen: Warum Heim überhaupt?

Warum ein eigenes Heimhaus?

Sie haben den Namen unseres Verbandes schon gehört, sie haben sehr oft über die stetig steigende Mitgliederzahl sich gewundert, sie haben sich vielleicht auch im Leben mit ihm freundlich oder streitend getroffen, — aber nicht einmal diese wesentlichen Tatsachen sind ihnen bekannt, **daß nämlich der DHV. heute rund 380 000 männliche Kaufmannsgehilfen betreut,** daß er im politischen Leben der Nation eine der einflußreichsten Positionen einnimmt, allein vier Reichstagsabgeordnete in den verschiedenen Parteien von rechts bis mitte ihm angehören, daß seine gewerkschaftspolitische Arbeit wegebereitend und sozialpolitischen Leistungen gesund sind an den realen Erfordernissen des Lebens kontrolliert werden. Aber nicht allein diese Tatsachen sind heute erwähnenswert, sondern vielmehr noch die Aufgaben, die weniger der Oeffentlichkeit erkennbar werden, und die sich mit dem geistigen Wert jedes einzelnen der Mitglieder befassen. **Keine Gewerkschaft** schlechthin **ist der DHV.;** denn neben den wirtschaftlichen Forderungen, die er vertritt, fühlt er sich noch besonders dazu berufen, **Kulturwahrer, Kulturförderer und Kulturschöpfer zu sein.** Er ist deshalb auch nicht Bekenner irgendeiner Weltanschauung, sondern

bewußt wurzelt er in der christlich nationalen Weltanschauung.

Eine Gesinnungs- und Erziehungsgemeinschaft will er sein, nicht nur wirtschaftlich, sondern auch ihrem geistigen Werte nach will er die ihm Anvertrauten höher führen.

Nicht immer gab es unseren Stand der Kaufmannsgehilfen. Erst die **Umwandlung Deutschlands vom Agrar- zum Industriestaat** hat die Entwicklung anderer Berufe gehemmt, und am meisten diejenige des Berufes der Kaufmannsgehilfen. Mit der Erkenntnis, daß **der Kaufmannslehrling immer weniger Aussicht habe,** selbständiger **Kaufmann zu werden,** wuchs das Gefühl für die Notwendigkeit der Berufswerdung für die Kaufmannsgehilfen. Jetzt ist ihr Stand anerkannt. Und aus den Tatsachen, die wir bereits vorher erwähnten, erwachsen ihm immer umfänglichere Aufgaben. Sein Kampf gilt der Gleichberechtigung seiner Mitglieder in Staat Politik, Wirtschaft und Kultur. Aber Sieg nach Kampf ist abhängig von dem höchstgesteigerten Werte der Kämpfenden. Und deshalb seine in jahrzehntelanger mühevoller Arbeit geschaffenen Einrichtungen, die berufliche, körperliche, geistige Ertüchtigung zu fördern und die Voraussetzungen für gesteigertste öffentliche Aktivität zu schaffen. Da dieses Leben zuweilen durch alle möglichen Widerstände gehemmt war, besonders aber die Frage der Beschaffung würdiger Räume immer brennender wurde, schuf der Verband, dazu **von der Opferfreudigkeit seiner Mitglieder instandgesetzt, sich eigene Heime.** Ein solches zu besitzen, darf nun auch unsere Beuthener Ortsgruppe sich freuen. Möge denn dieses Haus Zeugnis ablegen von der Kraft und Größe unserer Bewegung; möge in ihm ein reiches und vielgestaltiges Leben blühen und Kunde geben von dem strengen und unbedingten auf Volk und Vaterland gerichteten Wollen; mögen in ihm Gottesfurcht und Reinlichkeit der Sitten wohnen und möge es schließlich Vermittler der Kräfte sein, die berufen sind, an der Neuformung unseres geliebten Vaterlandes zu wirken.“

Uebergabe des Hauses

Der Vertreter der Berliner Verwaltung übergab hierauf dem Beuthener Vertrauensmann Gorys das Haus in dessen Obhut. Der Beuthener Ortsgruppenvorsitzende gab seiner Freude über das gelungene Werk Ausdruck und wies mit Stolz darauf hin, daß der Verband das Haus aus eigener Kraft erstellt habe. Hier sollen sich die Beuthener Kaufmannsgehilfen geborgen fühlen. Von hier aus soll ein Strom echten deutschen Lebens ausgehen und jeder, der vorbei geht, soll wissen, daß es in ernster Arbeit und in deutscher Fröhlichkeit ein Hort des christlich-nationalen Gedankens und deutschen Kaufmannstums der Zukunft ist. Mit der Uebernahme dieses Hauses übernehme der Verband auch gleichzeitig eine große Aufgabe, an der körperlichen Ertüchtigung, an der beruflichen Ertüchtigung, an der staatsbürgerlichen Bildung nicht allein an den Erwachsenen, sondern vornehmlich an der heranwachsenden Jugend. Um aber gerade diese Aufgaben restlos zu erfüllen, hat der Verband diese Heimstätte geschaffen. Er dankte der Verbandsleitung, die immer für das Grenzland ganz besonderes Interesse zeigte, für dieses Haus und bat den Vertreter der Verwaltung, Hegewald, den Dank der Ortsgruppe Beuthen dem Verbandsvorstand und dem Aufsichtsrat zu übermitteln. Zum Schluß gab er das Versprechen ab, der Beuthener Verbandsortsgruppe, dem Vaterlande und dem Volke hier in der südöstlichsten Ecke des Vaterlandes dienen zu wollen.

Glückwünsche zum neuen Heim

Nach dem Weiheliede, gesungen vom Männerchor des DHV. Beuthen, brachten die Vertreter der Behörden und der Kirche ihre Glückwünsche dar. Als erster sprach

Oberbürgermeister Dr. Knakrick.

Er überbrachte auch die Glückwünsche des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek, der am Erscheinen verhindert war. Er begrüßte es, daß der DHV. in Beuthen solch ein Haus baute, das sich durch **seine architektonisch hübsche Ausführung schon in das Stadtbild einfügte.** Er dankte auch den Stadtverordneten für ihre wohlwollende Unterstützung und versicherte, daß er reges Interesse an der Arbeit des DHV. nehme. Nach ihm sprach

Landrat Dr. Urbanek.

Er beglückwünschte den Verband zu seinem schönen Heim und übermittelte auch die Wünsche des Landkreises.

Landgerichtspräsident Schneider

kam auf die augenblickliche wirtschaftliche Lage zu sprechen und zeichnete kurz die heutigen Krisenverhältnisse. Er gab seiner Verwunderung Ausdruck über den Geist der im DHV. herrscht und der den Bau dieses Hauses ermöglichte und übermittelt seine Glückwünsche zu dem geschaffenen Werke.

Pfarrer Niestroj

überbrachte die Glückwünsche im Auftrage der katholischen Bevölkerung Beuthens und der Geistlichkeit. Er sprach seine Anerkennung aus, für das Abhalten der kirchlichen Feiern und streifte kurz die Aufgaben und Ziele, deren Durchführung dem Verbande und der Geistlichkeit am Herzen liege, besonders auf kulturellem Gebiete.

Superintendent Schmula

schloß sich den Worten seines Vorredners an, und betonte, daß der Verband und die evangelische Kirche besonders auf sozialem Gebiete zahlreiche gleiche Aufgaben habe.

Weitere Glückwünsche überbrachte Dr. Benke als Vertreter des KKV. Beuthens, Landesverwaltungsrat Schneider für den Deutschen Gewerkschaftsbund Oberschlesiens, Gauvorsteher Fendel, Breslau, für den Gauvorstand, Bankier Seemann für den Arbeitgeberverband des Großhandels namens der ostoberschlesischen Ortsgruppen des DHV.

Zum Schluß dankte Kreisvorsteher Paul Suchy für die übermittelten Glückwünsche.

Anschließend folgte ein Rundgang durch das Haus, das wir bereits ausführlich in der Sonntagnummer würdigten. Darauf begaben sich die Gäste nach den Kammerlichtspielen, wo eine Filmvorführung stattfand.

Der Kaufmannsgehilfen-Film

Die Kunst, aufklärend zu wirken und von seiner gesellschaftlichen und nationalen Sendung zu überzeugen, ohne langweilig zu werden, ist dem Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband mit seinem Filmwerk **„Der Kaufmannsgehilfe, sein Stand und sein Verband“** gelungen. Bei der Vorführung am 12. Januar konnte Gorys als Vorsitzender der Ortsgruppe Beuthen eine stattliche Zahl von Ehrengästen begrüßen. In einer Einleitung zum Film führte Gauvorsteher Fendel aus, daß der DHV. im Jahre 1893 aus der Not der Zeit heraus gegründet sei. Damals hätten sich in Hamburg zwei Dutzend junger Handlungsgehilfen zusammengetan, um das Banner des DHV. aufzurichten. Ihre Ideen zündeten, ihre Bewegung fand überall Anklang.

Wybert
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh
1.25
0.70

Das Fest des Jahres

Auf dem Beu-Bü-Ba

Vornehme Gäste — Ausgelassene Fröhlichkeit — Zahllose Meineide

(Eigener Bericht)

Beuthen, 12. Januar.

„Beu-Bü-Ba“, ein Schlagwort, das den Beuthener fasziniert. Als am Sonnabend zum letzten Male die Werbetrommel gerührt wurde, da wurde auch manch zaghaftes Herz umgestimmt und eilte nach dem Konzerthaus, in dem in sämtlichen Räumen Terpsichore herrschte. Schon frühzeitig hatten zahlreiche Zaungäste des Bühnenballs die Eingangstüren zum Konzerthaussaal belagert, und **musterten mit kritischem Blick die Ballgäste,** die in großen Massen aus den dunklen Straßen auftauchten und in erwartungsvoller Stimmung nach dem Festhause eilten. Zu Fuß, mit den Autotaxen und im eleganten Privatauto kamen sie an.

Als sich nach der Festvorstellung im Stadttheater auch die Theatergäste in den Trubel stürzten, herrschte in den Konzerthausräumen schon ausgelassene Fröhlichkeit, **die zündend wirkte und alle in ihren Bann schlug.** Ein Meer von Farben überall, ein Rausch von Rhythmus wogte durch den Saal. Der riesige Saal wie die kleineren Räume hatten durch die geschmackvolle Dekoration ein besonderes Gepräge erhalten, das bei der strahlenden Festbeleuchtung besonders anziehend wirkte **und bald eine übermütige Stimmung aufkommen ließ,** die durch heitere Vorträge einiger Künstler des Theaters noch geschürt wurde. Musik, Spiel und Tanz formten alle zu einem Volke. Die Kapelle intonierte alte und neue Schlager und **alles jazzte, schob und walzte durch den Saal,** daß es ein Vergnügen war, den unzähligen zappelnden Beinchen zuzusehen. Vom Fieber der feuchtfröhlichen Ausgelassenheit ergriffen, sah man joviale Herrn über das Parkett flitzen und meist in jener lauschigen Ecke verschwinden, aus der stetes Knallen von Sektkorken herausdrang. Hier standen auch umschlungen Menschen, die sich eine Stunde vorher noch nicht gekannt, schwenkten in der Hand ein Gläschen mit perlendem Sekt und tranken sich unaufhörlich zu. **Nebenan in der Likördiele flüsterte man sich süße Worte zu.** Weitersagen verboten! Und auf der anderen Seite gab es Faschinghütchen, Luftschlangen, Zigaretten und warme Würstchen.

Ueber eine Treppe gelangte man in den Lunapark. Hier herrschte eine Hitze wie in einem Krematorium. Aber die Menschen fanden sich in dieser Tropenglut wohl und löschten ihren Durst mit perlendem Naß, weshalb man hier aus versteckten Ecken auch immer wieder den Cantus hörte „Trink Brüderlein, trink“. **Jeder Besucher des Parkes war bald vom „Lustigsein“ infiziert.** Nach diesen Anlagen hatte sich meist die Jugend zurückgezogen. Von wegen der Nischen! Sie waren das Paradies der Erfüllung. Tanzmüde Pärchen hatten sich hier niedergelassen und **unterhielten sich in der allen verständlichen Sprache jungen Blutes.** Vor wenigen Minuten hatte keine Partei etwas von der Existenz des andern gewußt. Man traf sich so zufällig, schaute sich an, flirtete etwas, dann ging es bald in das vertrauliche „Du“ über, und nach einer Viertelstunde schwor man sich gegenseitige Liebe. **Wieviel Meineide mögen in dieser Nacht geleistet worden sein?**

Wer hier nicht stören wollte, der schaute sich das lebhafte, bewegte Bild im Saale einmal von oben an. Schöne Toiletten fielen auf, einige Maskierte stachen aus der Menge heraus. Das größte Interesse fanden naturgemäß die zahlreichen schönen Frauen und Mädchen. Alle Typen waren vertreten, von der süßesten bis zur herben Lieblichkeit, die schlanke rassige Linie und Korpulenz. **Mädchen mit traumvollem Blick und Glutäugige, die tödliche Strahlen umherblitzten, und dabei alle in bester Laune!**

Nach einer halsbrecherischen Wanderung gelangte man in die Erfrischungsräume des Stadttheaters, wo es sehr karnevalistisch zuging. Wiener Stimmung! Dafür sorgte schon der frisch importierte Wein. Vor einem Klavier saß hier ein temperamentvoller Jüngling, der unaufhörlich auf seiner Drahtkiste herumhämmerte, und so mit geräuschvoller Unterstützung seiner Kollegen „Jazz“ fabrizierte, **zu dessen rhythmischen Figuren einige Schnapsianer mit akrobatischer Geschmeidigkeit Tänze von affenartiger Geschwindigkeit vorführten** und die Umstehenden lebhaft unterhielten.

Unter der auserlesenen Gesellschaft, die hier eine Nacht verbummelte, sah man zahlreiche Prominente, z. B. Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Bürgermeister Leeber, Landgerichtspräsident Schneider, Generalkonsul Malhome, Stadtbaurat Stütz, Stadtverordnete usw. Einige wollen auch den Oberpräsidenten Dr. Lukaschek gesehen haben, der aber trotz einer gründlichen Fahndung nicht entdeckt werden konnte. Aber wer dort war, auf dem Beu-Bü-Ba, der hat sich amüsiert.

Es war schon reichlich früh, als die letzten schwankenden Gestalten aus dem Tor wankten und das Lied „Guter Mond du gehst so stille“ anstimmten. Das Fest ist vorbei, viele haben ihr Glück bei der Verlosung versucht und gewonnen, **noch mehr haben schöne Erinnerungen mit nach Hause gebracht.** Aber das ist Privatsache . . .

José.

13. Januar 1930 — Nr. 13

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Berlin und Nord im Pokal-Endspiel

Die Balten 1:5, Mitteldeutschland 1:3 geschlagen

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 12. Januar

Die Zwischenrunde um den Pokal des Deutschen Fußballbundes Nord in Norddeutschland und Berlin die gleichen Gegner ermittelt, die sich schon im vorigen Jahre in der Reichshauptstadt den Endkampf lieferten. In Stettin war die Mannschaft des Pokalverteidigers Berlin mit 5:1 (1:1) über die Abgesandten des Baltenverbandes erfolgreich und in Hamburg warf Norddeutschland die Vertreter des Mitteldeutschen Verbandes mit 3:1 (1:1) aus dem Rennen. Der Endkampf, der wahrscheinlich in der ersten Aprilhälfte in Hamburg stattfindet, wird also einmal mehr Berlin und Norddeutschland als Gegner sehen.

Sicherer Sieg des Nordens

(Eigene Drahtmeldung)

Hamburg, 12. Januar

Das Spiel zwischen Nord- und Mitteldeutschland auf dem Viktoriaplatz in Hamburg hatte rund 20 000 Zuschauer angelockt. **Der Norden siegte 3:1 (1:1), vor allem durch das ausgezeichnete Spiel der Hintermannschaft.** In der ersten Halbzeit wirkte der Norden mit Wind und Sonne im Rücken; trotzdem konnten die Gäste den Kampf einigermaßen offen gestalten Ständig wechselten die Angriffe. Dabei hatte Blunk im Tor des Nordens insofern leichtere Arbeit, als er von seinen Vorderleuten hervorragend unterstützt wurde. Der Norden kam zunächst zu mehreren Ecken, die aber nicht ausgewertet werden konnten. Nach halbstündigem Spiel stand es plötzlich 1:0 für Mitteldeutschland. Hofmann hatte sich durchgespielt. Blunk wehrte den Schuß zwar ab, aber zu schwach, sodaß Helmchen nicht viel Mühe hatte, den Nachschuß richtig anzubringen. Erst kurz vor der Pause fiel durch Widmaier der Ausgleich. Der Kieler hatte eine Flanke des Rechtsaußen Sommer aufgenommen und unmittelbar eingeköpft. Nach dem Seitenwechsel gab der Norden fast durchweg den Ton an. Bei einem Angriff gab Stamer den Ball zu Wolpers und dieser schoß ein. Alle Angriffe des Gegners blieben erfolglos, da jetzt auch der Hamburger Verteidiger Beier in großer Form spielte. Stamer stellte schließlich durch ein weiteres Tor den Sieg mit 3:1 für den Norden sicher. Bei Norddeutschland gefielen neben der Hintermannschaft besonders der Mittelläufer Ludwig (Kiel), ferner der Rechtsaußen Sommer. In der mitteldeutschen Mannschaft war der Mittelläufer Edy zu langsam, worunter der ganze Spielaufbau litt. Gut waren Verteidigung und Torwächter. Im Sturm waren Boch (Chemnitz) und Sackenheim II (Dresden) die besten Leute; dagegen hatte Hofmann einen schlechten Tag.

Glanzleistung der Berliner Nachwuchsmannschaft

(Eigene Drahtmeldung)

Stettin, 12. Januar.

Die aus größtenteils jungen Kräften zusammengesetzte Elf des VBB. fertigte in Stettin die Baltenmannschaft im Stile alter Routiniers ab. In der ersten Hälfte war das Spiel noch einigermaßen ausgeglichen. **Dann aber war Berlin klar überlegen und viel schneller und führte ein gut durchdachtes Stellungsspiel vor, das ein durchaus verdientes 5:1- (1:1)-Ergebnis zur Folge hatte.** In Berlins Mannschaft zeigte sich vor allem der Torwart Streblow als großer Könner, der in der ersten Halbzeit viel Arbeit hatte. Aber auch unter den übrigen, von denen besonders der Mittelstürmer Zander herausgehoben werden muß, gab es keinen Versager. **Bei den Balten versagte die Läuferreihe.** Im Sturm fiel der Halbrechte aus; die Verteidigung war nur in der ersten Halbzeit gut. Nach anfänglich ausgeglichenem Spiel schoß Lemke (Königsberg) in der 21. Minute das Führungstor. Berlins Torwart mußte noch mehrfach gefährliche Schüsse halten. Bei einem Berliner Angriff in der 37. Minute stellte dann Brink auf eine Flanke von Schröder den Ausgleich her. Nach dem Seitenwechsel konnten die Balten dem Tempo nicht mehr folgen. Die blitzschnellen Vorstöße der Berliner führten in der 6. Minute durch Römer zum 2:1-Ergebnis. Nach 17 Minuten beendete Zander ein Zusammenspiel mit Kauer/Raue mit einem Tor. Zwei Minuten darauf buchte Raue im Alleingang den vierten Treffen und in der 34. Minute stellte Brink das Ergebnis auf 5:1.

Ueberraschungen in der Liga

Preußen Neustadt — VfR. Gleiwitz 4:0 — SV. Borsigwerk gegen Vorwärts Kandrzin 0:0

Wenn die gestrigen Kämpfe, die die Liga zur Feststellung der Meisterschaft austrug, auch keinen entscheidenden Einfluß auf die Plazierung in der Spitzengruppe hatten, so sind doch bemerkenswerte Ergebnisse zu verzeichnen. Die von uns schon vor einigen Wochen als „Im Kommen" bezeichnete Mannschaft von Preußen Neustadt, hatte einen neuen schönen Sieg zu verzeichnen. VfR. Gleiwitz wurde mit 4:0 von den Neustädtern geschlagen, die nun bereits den vierten Platz in der Tabelle einnehmen. Weiter machte der SV. Borsigwerk von sich reden, indem er gegen Vorwärts Kandrzin unentschieden 0:0 spielte. Gegen VfR. Diana Oppeln langte es für Oberhütten Gleiwitz zu einem 2:0-Siege.

	gesp.	gew.	unentschied.	verl.	Tore	Punkte
Ratibor 03	13	9	1	3	35:16	19: 7
SV. Beuthen	12	6	4	2	42:22	16: 8
Oberhütten	11	6	1	4	21:17	13: 9
Preuß. Neustadt	12	6	1	5	26:24	13:11
Vorwärts Kandrzin	12	5	2	5	31:35	12:12
VfR. Gleiwitz	13	6	0	7	29:20	12:14
Diana Oppeln	12	3	2	7	22:41	8:16
Borsigwerk	13	2	1	10	20:46	5:21

SV. Borsigwerk — Vorwärts Kandrzin 0:0

Infolge Besetzung durch ein Gauspiel konnte Borsigwerk nur in Biskupitz auf offenem Platze spielen, hatte aber trotzdem eine bedeutende Zuschauermenge. Beide Gegner waren sich ebenbürtig und gestalteten jederzeit das Spiel offen. Zeitweise war Borsigwerk überlegen, konnte aber infolge schwacher Stürmerleistungen keine Erfolge erzielen. Vorwärts Kandrzin versuchte, mit einigen Durchbrüchen zum Erfolg zu kommen, scheiterte aber an der guten Verteidigung der Borsigwerker.

Oberhütten Gleiwitz — VfR. Diana Oppeln 2:0

Von beiden Mannschaften wurden keine besonderen Leistungen gezeigt. In der ersten Halbzeit waren die Stürmer hilflos vor dem Tor und konnten keinen Erfolg erzielen. Erst nach der Pause führte Gleiwitz ein gutes Kombinationsspiel vor und erreichte nacheinander innerhalb 15 Min. zwei Tore. Die Oppelner kämpften um ein Ehrentor bis zum Schluß, konnten aber infolge ihrer Hilflosigkeit vor dem Tor nichts erreichen.

Preußen Neustadt — VfR. Gleiwitz 4:0

In der ersten Halbzeit waren beide Parteien aufgeregt und bevorzugten ein hohes Spiel. Zu Toren kam keine Mannschaft. Nach der Paule wurde Neustadt überlegen und sicherte sich glatt den Sieg.

Pokalboxen in Magdeburg

In der Zwischenrunde um den Silberpokal des Reichsverbandes für Amateur-Boxen standen sich in Magdeburg die Verbandsmannschaften von Mitteldeutschland und Westfalen-Hessen gegenüber. Nach spannendem Verlauf der einzelnen Treffen siegten die Mitteldeutschen mit 10:6 Punkten. — Auf der Rückreise in die Heimat machten die in Berlin geschlagenen Wiener Polizeiboxer in Erfurt Station, wo sie gegen die Vertreter von Heros ebenfalls den Kürzeren zogen.

Beuthen 09 spielt um die „Südostdeutsche"

Der Oberschlesische Exmeister auf dem zweiten Platz Preußen Ratibor Letzter

Die Meisterschaftsspiele beendet

Acht Tage vor der ersten Runde um die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft beendete der Oberschlesische Fußballverband seine Meisterschaftsspiele. Wie schon im Vorjahre, erwiesen sich Preußen Zaborze und Beuthen 09 als die stärksten Mannschaften. Diesmal lief allerdings Preußen Zaborze den 09ern den Rang ab und brachte den Titel an sich, während 09 mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen mußte Beide Mannschaften nehmen als Vertreter Oberschlesiens an den Südostdeutschen Meisterschaftskämpfen teil. Daß unsere Vertretung bei ihnen am besten aufgehoben ist, darüber besteht kein Zweifel. Preußen Zaborze wie auch Beuthen 09 sind in Südostdeutschland sehr gefürchtet. Der eine durch seinen ungeheuren Kampfeseifer, der andere durch seine hervorragende Technik und Kombination. Diese beiden grundverschiedenen Systeme werden sich im Kampf gegen die Mittelschlesier und Niederlausitzer vorteilhaft ergänzen und hoffentlich die Südostdeutsche Meisterschaft wieder nach Oberschlesien bringen.

Der letzte Spieltag brachte Beuthen 09 mit SV. Delbrückschächte zusammen. Die Delbrückschächter hatten hier absolut nichts zu bestellen und unterlagen dem glänzenden Kombinationsspiel ihres Gegners hoch mit 0:9. Beuthen 09 hat durch Einstellung junger Kräfte eher noch gewonnen und spielte wie in seinen besten Tagen. Um den letzten Platz stritten sich in Gleiwitz VfB. Gleiwitz und Preußen Ratibor. Preußen Ratibor verlor sehr hoch mit 1:6 und nimmt nun einmal mehr die letzte Stelle in der Tabelle ein, während VfB. Gleiwitz sich auf den sechsten Platz vor die Sportfreunde Oppeln geschoben hat.

Stand der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft

Verein	Preußen-Zaborze	Beuthen 09	Vorwärts-Rasensport	Deichsel Hindenburg	S. V. Delbrückschächte	V. f. B. Gleiwitz	Sportfreunde Oppeln	Preußen Ratibor	Punkte +	Punkte −
Preußen Zaborze	M	3:1 / 1:1	4:1 / 3:1	3:4 / 3:0	2:0 / 6:0	2:0 / 3:0	2:1 / 1:1	6:2 / 3:0	24	4
Beuthen 09	1:3 / 1:1	O	6:2 / 0:4	3:1 / 2:2	7:2 / 9:0	5:2 / 4:1	2:2 / 6:2	1:0 / 5:0	21	7
Vorwärts-Rasensport	1:4 / 1:3	2:6 / 4:0	R	1:3 / 6:2	2:2 / 4:1	3:2 / 3:1	2:0 / 2:1	4:1 / 8:0	19	9
Deichsel Hindenburg	4:3 / 0:3	1:3 / 2:2	3:1 / 2:6	G	1:0 / 0:1	5:3 / 3:1	3:2 / 4:1	3:2 / 2:1	19	9
S. V. Delbrückschächte	0:2 / 0:6	2:7 / 0:9	2:2 / 1:4	0:1 / 1:0	E	3:3 / 1:1	2:2 / 3:2	2:4 / 1:0	10	18
V. f. B. Gleiwitz	0:2 / 0:3	2:5 / 1:4	2:3 / 1:3	3:5 / 1:3	3:3 / 1:1	N	3:1 / 0:1	1:0 / 6:1	8	20
Sportfreunde Oppeln	1:2 / 1:1	2:2 / 2:6	0:2 / 1:2	2:3 / 1:4	2:2 / 2:3	1:3 / 1:0	P	6:1 / 0:3	7	21
Preußen Ratibor	2:6 / 0:3	0:1 / 0:5	1:4 / 0:8	2:3 / 1:2	4:2 / 0:1	0:1 / 1:6	1:6 / 3:0	O	4	24
Tore gegen	12	22	26	29	43	35	34	48	S	—
Tore für	42	52	43	33	18	24	22	15	—	T

09 siegt 9:0

Vor 2000 Zuschauern trugen Beuthen 09 und Delbrück ihr letztes Verbandsspiel aus. Da der angesetzte Schiedsrichter nicht erschien, übernahm ein anderer Herr die Leitung. Er befriedigte die Zuschauer mit seinen Leistungen. Man hatte einen harten Punktekampf erwartet, doch führte 09 einen überlegenen Kampf vor. Die Beuthener stellten eine sehr schnelle Mannschaft ins Feld. Der eingestellte Ersatz — Kurpanek II und Nowak — überraschte aufs Angenehmste. Palluschinski als Mittelläufer zeigte einmal mehr sein großes Können. Die Gäste zeigten nicht das, was man von ihnen erwartete. Die 09er führten ein technisch hochstehendes Spiel vor und errangen in der ersten Halbzeit durch Malik I, Kurpannek II und durch einen Elfmeter, den Pallu sicher verwandelte, drei Tore. In der zweiten Hälfte wurde Delbrück stark geschwächt, da der Schiedsrichter zu Recht zwei Mann von Delbrück, darunter den Tormann herausstellte. Von nun ab wurde Delbrück vollkommen eingeschnürt und die Einheimischen konnten noch sechsmal erfolgreich bleiben. Durch diesen Sieg nimmt Beuthen 09 zum siebenten Male an der Südostdeutschen Meisterschaft teil. Hoffentlich werden durch sie, wie auch durch den vorjährigen Südostdeutschen Meister Preußen Zaborze, auch diesmal Oberschlesiens Farben würdig vertreten.

VfB. Gleiwitz — Preußen Ratibor 6:1

VfB Gleiwitz gab sich im Kampf gegen Preußen Ratibor die größte Mühe, vom letzten Platz wegzukommen und führte auch ein gutes Spiel vor. Preußen kam wenig zur Geltung; in der ersten Halbzeit waren vor allem der Sturm und die Hintermannschaft der Gleiwitzer sehr stark. Dadurch konnten zwei Torerfolge erzielt werden. Nach der Pause lief die VfB.-Mannschaft zu großer Form auf und erhöhte die Torzahl auf sechs, während Ratibor erst in den letzten Minuten durch gute Leistungen des Sturms das Ehrentor erzielen konnte Mit diesem Sieg hat sich VfB. auf den 6. Platz vorgearbeitet, während Preußen Ratibor endgültig die letzte Stelle in der Tabelle einnimmt.

Sportfreunde Breslau wieder dabei

Durch einen 2:0-Sieg über 06

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 12. Januar.

In Breslau standen sich vor etwa 3500 Zuschauern die Vereinigten Breslauer Sportfreunde und der Fußballverein 06 gegenüber. **Die Sportfreunde-Elf konnte gegen die mit zwei Mann Ersatz spielenden 06er einen durchaus verdienten 2:0 (1:0)-Sieg davontragen, und sich damit die Teilnahmeberechtigung als zweiter Vertreter zu den südostdeutschen Meisterschaftskämpfen erwerben.** Die Vereinigten waren in den Gesamtleistungen weitaus besser und die Läuferreihe in der besonders Biewald im Mittellauf gute Störungsarbeiten verrichtete, unterstützte den Sturm in vorzüglicher Weise. Bei den Unterlegenen war der Sturm der schlechteste Teil der Mannschaft und man merkte, daß die Flügelleute fehlten. In der Hintermannschaft war die Verteidigung sowie der Torwart gut. Der Schiedsrichter Gerlach (VfB. Breslau) hatte das Spiel jederzeit in der Hand und leitete es in korrekter Weise.

STC. Görlitz für die Oberlausitz

(Eigene Drahtmeldung)

Görlitz, 12. Januar.

In der Oberlausitz standen sich im einzigsten Verbandsspiel des Sonntags der STC. Görlitz und der Saganer Sportverein gegenüber. Die Saganer, die in der Pause noch mit 1:0 führten, mußten sich zum Schluß knapp mit 1:2 geschlagen bekennen. **Die Görlitzer werden damit als zweiter Vertreter der Oberlausitz an den südostdeutschen Meisterschaftsspielen teilnehmen.** In einem Gesellschaftsspiel hatte der Laubaner Sportverein die Sportvereinigung 05 Breslau zu Gaste und blieb mit 2:0 (1:0) erfolgreich.

Restspiele in Niederschlesien

(Eigene Drahtmeldung)

Liegnitz, 12. Januar.

In Niederschlesien kamen drei Punktespiele zur Durchführung. Bereits am Vormittage konnte der VfB. Liegnitz den SC. Jauer nach einem matten Spiel mit 6:2 (5:2) besiegen. Die Spielvereinigung 96 Liegnitz schlug vor 1000 Zuschauern Blitz 03 Liegnitz sicher mit 3:0 (1:0) aus dem Felde. In Wohlau siegte Sportfreunde Wohlau gegen Vereinigte Sportfreunde Preußen Wohlau ebenfalls mit 3:0 (2:0).

Fußballmeisters Niederlage

Eintracht Frankfurt — Spielvereinigung Fürth 2:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Frankfurt a. M., 12. Janunr.

In ihrem zweiten Spiel in der Süddeutschen Runde der Meister erlitt die Meistermannschaft der Spielvereinigung Fürth eine klare Niederlage durch den Mainmeister Eintracht Frankfurt a. M. **Zu dem großen Kampf, der von Eintracht mit 2:1 (1:0) gewonnen wurde, hatten sich nicht weniger als 35 000 Zuschauer im Frankfurter Stadion eingefunden.** Der Mainmeister war Fürth in bezug auf das Feldspiel und Ballbehandlung durchaus ebenbürtig. Darüber hinaus verfügte er aber über den schnelleren und durchschlagskräftigeren Sturm. Das Eckenverhältnis war zwar zugunsten von Fürth, dafür hatten aber die Frankfurter wesentlich mehr Torchancen. In der 20. Minute schoß zunächst der Eintrachtspieler Trumpler durch Kopfball das Führungstor und acht Minuten nach der Pause erhöhte Ehmer durch einen genau getretenen Strafstoß den Vorsprung auf 2:0. Erst 12 Minuten vor Spielschluß erzielte Leinberger durch einen Strafstoß den ersten Gegentreffer, bei dem es auch bleiben sollte.

Bayern München war der Elf von Wormatia Worms technisch und taktisch klar überlegen und gewann 5:2 (1:0). Mit dem hohen Torunterschied von 9:3 (1:1) besiegte der Württemberg'sche Meister VfB. Stuttgart den Freiburger FC. Der Badische Meister fand sich auf dem schlüpfigen Boden nur schlecht zurecht. Im vierten Meisterschaftsspiel trennten sich Sportverein Waldhof und SC. Pirmasens unentschieden 1:1, nachdem der Saarmeister bei der Pause 1:0 in Führung gelegen hatte.

Portugalmeister schlägt Tschechoslowakei 1:0

(Eigene Drahtmeldung.)

Lissabon, 12. Januar.

Mit dem gleichen Ergebnis wie am Neujahrstage in Barcelona unterlag die Nationalmannschaft der Tschechen am Sonntag in Lissabon gegen die Meistermannschaft Portugals mit 1:0. Die Mannschaft der Tschechen setzte sich zumeist aus Spielern von Slavia Prag zusammen.

Schlesien Oppeln gegen Handball-Auswahlmannschaft 6:3

(Eigener Bericht)

Oppeln, 12. Januar.

Auf dem Sportfreundeplatz in Oppeln stand der Oberschlesische Handballmeister „Schlesien" Oppeln einer oberschlesischen Auswahlmannschaft im Handball gegenüber. Das Spiel verlief zunächst sehr ruhig; beide Mannschaften versuchten sich einzuspielen. Lebhafter wurde es, als Polanski bei einem Durchbruch für Schlesien den ersten Erfolg erzielt. Bald darauf stellte Myrczek von Schlesien das Spiel auf 2:0.

Das Spiel wurde jetzt immer flotter und von der Auswahlmannschaft oft vor das Tor des Meisters getragen.

Matuschke (PSV. Beuthen) holte auch ein Tor auf und stellte bald darauf den Ausgleich für die Auswahlmannschaft her.

Gleich nach der Halbzeit gab es ein flottes Tempo. Der Sturm von Schlesien fand sich jetzt besser zusammen und das Spiel nahm auch an Härte zu. Polanski und Grollmisch von Schlesien, waren die Torschützen, die mit je zwei Würfen Schlesien auf 6:2 brachten, während die Auswahlmannschaft durch einen Strafschuß zum dritten Erfolge kam. Weitere Tore wurden von den recht guten Verteidigungen verhindert.

Das Spiel der Schlesier war zu Beginn des Spieles nicht so wie man es sonst von der Mannschaft gewöhnt ist, doch verbesserte sich die Mannschaft besonders im Verlauf der zweiten Halbzeit. Weitere Spiele gegen spielstarke Handballmannschaften dürften dazu beitragen, daß der Oberschlesische Handballmeister mit Siegesaussichten in die Meisterschaftskämpfe gehen kann.

Am Vormittag standen sich auf dem Kasernenhofplatz die 1. Mannschaften von Schlesien und Reichsbahnsportverein Oppeln gegenüber. Während in dem ersten Spiel die Schlesienmannschaft eine 6:0-Niederlage hinnehmen mußte, gelang es ihr diesmal mit 4:3 (Halbzeit 2:2) einen knappen Sieg davonzutragen.

Polizei Beuthen (komb.) — BSC. Beuthen 3:2

Der Beuthener-Sportklub trat gestern auf dem Sportplatz in der Neuen Kaserne, einer aus Liga- und Oberliga-Spielern zusammengestellten Mannschaft des Polizei-Sportvereins entgegen und verlor gegen diese starke Kombination nur knapp mit 3:2. Das Spiel war wenig schön und wurde von beiden Mannschaften sehr hart durchgeführt. Es kam oft zwischen Spielern beider Mannschaften zu kleinen Rempeleien, die von dem Schiedsrichter, der das Spiel gar nicht in der Hand hatte, nicht streng genug geahndet wurden. In der ersten Hälfte war die Polizei ihren Gegnern völlig überlegen, konnte jedoch, da der Sturm kein Schußvermögen zeigte, diese Ueberlegenheit nicht in Toren ausdrücken. Nach der Pause erzwangen die BSCer sogar teilweise ein offenes Spiel. Ein Durchbruch brachte ihnen auch bald den Ausgleich. Erst eine Minute vor Schluß fiel durch den Rechtsaußen der Polizei der Siegestreffer. Von dem Können des Oberliga-Tormannes Drabner bekam man diesmal wenig zu sehen, da die BSCer das Polizeitor nur selten gefährdeten. Die Erfolge der BSCer, die aus Durchbrüchen entstanden, waren für ihn unhaltbar.

Deutscher Sieg bei den Akademischen Welt-Winterspielen

Die Skistaffel schlägt die gesamte internationale Klasse

(Eigene Drahtmeldung)

Davos, 12. Januar.

Am vorletzten Tage der 2. Akademischen Winterspiele in Davos kam zunächst der Skistaffellauf über 30 Kilometer zur Erledigung. **Er brachte der glänzend aufeinander eingespielten deutschen Mannschaft, bestehend aus v. Kaufmann, Puck, Rommel, Ostermaier und Zachäus einen vielbejubelten Erfolg.** Um mehr als eine Minute wurde die Mannschaft der Tschechoslowaken geschlagen. Auch die zweite deutsche Vertretung, bestehend aus Holzrichter, Bautler, v. Langsdorf, Pahl und Zacharias hielt sich recht achtbar und kam auf den siebenten Rang.

Die Eisschnellaufen wurden mit den Strecken über 100 und 5000 Meter abgeschlossen. **Ueber beide Strecken gab es neue Weltrekordzeiten.** Thunberg verbesserte die von Ballangrud im Vorjahre in Drontheim mit 1:31,1 aufgestellte 1000 Meter-Zeit auf 1:28,4 und Ballangrund lief über 5000 Meter mit 8:21,6 eine neue Weltrekordzeit heraus. Bemerkenswert war in diesem Lauf das mäßige Abschneiden von Thunberg, der in 8:48 nur Vierter werden konnte. Trotzdem fiel ihm der Gesamtsieg zu, da er drei von den vier Strecken gewonnen hatte. Daran änderte auch nichts die bessere Punktzahl von Ballangrud. Akademischer Weltmeister wurde der Holländer van der Scheer vor dem Oesterreicher Jungblut.

In den drei Konkurrenzen, die den Kunstläufern vorbehalten waren, siegten bei den Herren der Schweizer Dr. Gautschi, bei den Damen Ilse Hornung, Wien, und in dem nur schwach bestrittenen Paarlaufen die Wiener Frl. Pavetz/Zwack. Hier mußte sich das bayerische Paar Frl. Schwendbauer-Anchinger aus Füssen mit dem dritten Platz begnügen.

Die Winterkampfspielmeister im Rodeln

(Eigene Drahtmeldung.)

Krummhübel, 12. Januar.

Der zweite Tag der Deutschen Winterkampfspiele in Krummhübel brachte berits einen Großkampftag für die Wintersportler. Die Rodelmeisterschaften auf Kunstbahnen, die auf der 1350 Meter langen Bob- und Kunstrodelbahn zum Austrag kamen, waren äußerst hart umkämpft. Am Sonntag vormittag wurde die Rodel-Einsitzer-Meisterschaft ausgetragen. Bei den Damen holte sich Frl. Klecker, Wien, mit 3:19,8 Min. die Kampfspielmeisterschaft vor Frl. Poitschke-Oybin, die 3:20,8 Min. benötigte und Frl. Scholz, Reinerz. Im Herren-Einsitzer brachte der deutsche Meister Breiter, Brückenberg, mit 3:00,1 Min. den Titel eines Deutschen Kampfspielmeisters an sich, vor dem Deutsch-Böhmen Posselt mit 3:00,2 Min. und dem Europameister Preißler, Reichenberg 3:01,8 Min. Am Nachmittag gelangten dann die Kampfspielmeisterschaften im Doppelzweier zur Durchführung. Bei den Damen errangen Fr. Hampel, Krummhübel/Frl. Erben, Brückenberg mit 3:15,8 Min. den Meistertitel vor Frl. Mehle, Zittau/Frl. Poitsch, Oybin mit 3:18,9 Min. Bei den Herren sicherten sich Breiter/Händler, Brückenberg, den Titel eines Kampfspielmeisters in 2:58,9 Min. und erzielten auch die schnellste Zeit des Tages. Zweite wurden die Gebr Posselt, Reichenberg, in 3:00,4 Min. An der Talsperre kam die Kampfspielmeisterschaft im Eisschießen zum Austrag, bei dem die Bayern dominierten. Sieger wurde der Eisschießverein Zwiesel, Bayernwald, mit 8 Spielen und 224 Punkten vor der Meistermannschaft des Eisschießvereins Frauhenau mit 7 Spielen und 247 Punkten. Von den schlesischen Mannschaften belegte Krummhübel den vierten Platz.

Die canadischen Eishockeyspieler traten in dem westschweizerischen Kurort Chateau d'Oex auf und begnügten sich dort im Spiel mit dem dortigen Eislaufverein mit einem Ergebnis von 6:0.

Harry Stein in großer Form

In glänzender Verfassung zeigte sich der ehemalige deutsche Meister Harry Stein im Berliner Spichernring. Was er in seinen vielen Kämpfen in Frankreich und Belgien gelernt, wandte er bei seinem Widersacher, dem guten Belgier van Paemel, nutzbringend an und erntete dafür den ungeteilten Beifall des bis auf den letzten Platz gefüllten Hauses. **Paemel wurde einwandfrei nach Punkten geschlagen.** Sehr gut führten sich auch die beiden Breslauer Examateure Tobeck und Bartneck ein. Tobeck schlug den ungestüm angreifenden Hannoveraner Trollmann bereits in der 1. Runde k. o. und Bartneck errang über den guten Techniker Metzner, Köln, einen klaren Punktsieg. Besseres Boxen und wirkungsvollere Arbeit sicherten dem Dortmunder Eder den Punktsieg über Walter Peter und im Einleitungskampf streckte der Berliner Schmidthaber gegen seinen Landsmann Ahrens in der zweiten Runde die Waffen.

Paolino besiegt v. Porat

Norwegens Schwergewichts-Boxmeister Otto v. Porat erhielt in New York Gelegenheit, sich im Kampf mit dem Spanier Paolino von seiner kürzlichen Tiefschlagniederlage durch den Engländer Phil Scott reinzuwaschen. Anfangs sah es so aus, als ob der in Gewicht und Größe begünstigte Porat (92,3 Kilogramm) seinen Widersacher, der nur 88,2 Kilogramm wog, über den Haufen rennen würde. Paolino mußte in der ersten Runde schwer einstecken und war dem knock-out nahe; er erholte sich aber durch geschicktes Ausweichen überraschend schnell und ging nun seinerseits zu einer recht erfolgreichen Offensive über, indem er den Gegner aus gut gedeckter Position mit schweren Hakenserien bearbeitete, die sichtbare Wirkung hinterließen. **In der 10. und letzten Runde war v. Porat mit seinen Kräften fertig und mußte seinem Gegner einen klaren Punktsieg überlassen.** Der Norweger ist damit aus dem engeren Kreis der Bewerber um die Weltmeisterschaft endgültig ausgeschaltet.

Statt Karten.

Am Sonnabend, nachts 1/2 11 Uhr, rief der Allmächtige meine inniggeliebte Gattin, unser gutes, treusorgendes, unermüdliches Mütterchen, unsere Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anna Foik, geb. Bursig,

nach kurzem Krankenlager in die Ewigkeit zu sich.

Beuthen OS., den 13. Januar 1930.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

Valentin Foik, Fürstl. Haushofmeister a. D., als Gatte,
Grete Foik,
Angela Ciesielski, geb. Foik,
Richard Foik, Maurermeister,
Emmy Foik, Lehrerin,
Conrad Ciesielski, Verwaltungsbaumeister,
Selma Foik, geb. Peuker,
Charlotte Foik, geb. Bidder,
Gretel und Hans Ciesielski
Georg, Karl und Mia Foik } Enkelkinder.

Beerdigung: Mittwoch, d. 15. Januar, vorm. 8 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Gustav-Freytag-Straße 10, aus.

Jüdischer Jugendverein Beuthen OS.
Programm für den Monat Januar
Veranstaltungen finden in den Logenräumen Friedrich-Wilhelm-Ring statt
Dienstag, 14. Januar, abends 1/2 9 Uhr
VORTRAGSABEND
Der junge Jude in seinem Kampf um Recht u. Existenz
Montag, 20. Januar, abends 1/2 9 Uhr
FRAGEABEND
Referent Herr Rabb. Dr. Melchior
Dienstag, 28. Januar, abends 1/2 9 Uhr
Herr Prof. Dr. Golinski:
Ueber die großen Propheten
Der große Unbekannte des Exils
Die verehrten Gemeindemitglieder und alle Jugendorganisationen sind zu diesen Veranstaltungen eingeladen.

Wir verkaufen von heute ab:
Frisches Schweinefleisch, Bauch per Pfund nur **1.10 Mk.**
Kotelett, Kamm und derb mit Beilage per Pfund nur **1.20 Mk.**
Oppelner und Knoblauchwurst von nur reinem Schweinefleisch per Pfd. nur **1.10 Mk.**
Landschwein-Räucherspeck per Pfund nur **1.20 Mk.**
sowie sämtl. nicht angeführten Fleisch- und Wurstwaren zu bekannt billigen Preisen
P. Bromisch Fleisch- und ff. Wurstwaren
Beuthen OS., Piekarer Str. 29
gegenüber dem Schulkloster

Metallbetten,
Auflegematratzen, Chaiselongues, aus eigener Werkstatt
Koppel & Taterka
Beuthen OS. Piekarer Straße 23, **Hindenburg OS.** Kronprinzenstraße 291.

Moderner
Kindersportwagen
zu kaufen gesucht.
Angebote u. H. F. 34 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Beuthen OS.

Paladin 20
fabrikneu, Umstände halber für 275.— Mk. abzugeben.
Matzel, Breslau, Goethestraße 31.

Versteigerung!
Morgen,
Dienstag, den 14. Januar 1930, ab 9 Uhr vorm., versteigere ich in meiner Auktions-Halle, Große Blottnitzastraße 37 (am Moltkeplatz), freiwillig gegen Barzahlung:
Herrenwintermäntel, Damenkleider, Schuhe, neue Zithern, Lauten, Violinen.
Ferner ab 1/2 12 Uhr:
1 eleg. kompl. Speisezimmer (dunkl. Eiche).
2 moderne Küchen, 1 dreiteiliger Spiegelschrank (Eiche), 1 dreiteiliger weißer Schrank, 2 Kredenzen, 1 eichenes Bett mit Auflegematratze, Tische, 1 Standgrammophon, 2 Tischgrammophone, 2 Teppiche, 2×3 m, 1 Plüschteppich, 2 1/2×3 1/2 m, 2 weiße Kinderwagen u. v. a. m.
Besichtigung 1/2 Stunde vorher.
Beuthener Auktionshalle
Inh: **Wanda Marecek.**
Auktionator u. Taxator: **Wilhelm Marecek.**
Große Blottnitzastraße 37 (am Moltkeplatz).
Spezialität:
Versteigerung ganzer Geschäfte und Warenlager. Uebernahme ganzer Wohnungen und Nachlässe zur Versteigerung.
Diskreteste Behandlung aller Aufträge.
Gebe hohe Vorschüsse.
Telephon 4411
Geschäftszeit bis auf weiteres täglich nur von 3–6 nachm.

Café u. Restaurant „Kaiserkrone" Beuthen OS.
Tel. 3592 Reichspräsidentenplatz 15 Tel. 3592
Inhaber: TH. GAJEWSKI
Dienstag, den 14. d. Mts.
Schweinschlachten
Ab 10 Uhr: Wellwurst und Wellfleisch
Wurstverkauf außer Haus in bekannter Güte.

Oberschl. Landestheater
Beuthen 20 (8) Uhr
Montag, 13. Januar
Ingeborg
Komödie von Curt Götz.

△ 18. 1. 30 6 Uhr. — I. V.-F. — Tfl

Lernt Autofahren
in den Fahrschulen:

Gleiwitz	Beuthen OS.	Hindenburg
Ing. W. Jacob, Neudorfer Straße 13	J. & P. Wrobel, Hindenburgstraße 10	Erich Kalder, Wallstraße
Ing. R. Schwieger, An der Klodnitz 14	A. Dziuba, Kluckowitzer Straße 8	Ed. Winkler, Dorotheenstraße 51.

Gratis
können Sie diesen
Sprechapparat
(stark. Federwerk, mit Garant. f. gr Platt., Nickelrandteller, lautstarke Schalldose etc.)



erhalt., w. Sie Ihre Adress. bis z. 30 1. 30 an mich eins.
H. Meinert K 5, Fürth, Bayern 67.
Berücksichtigung find. n. Mitteilung., denen 40 Pfg. in Marken für Porto und Werbeauslagen beigefügt sind.

Stellen-Angebote
Arbeitsmädchen
kann sich zum sofortigen Antritt melden.
Kindler & Berdesinski, Likörfabrik,
Beuthen O.-S., Reichspräsidentenplatz 9.

Miet-Gesuche
Lokal gesucht.
Für eine Neugründung der Textilbranche wird ein größeres Lokal gesucht, Angeb. unt. B. F. 1779 an Rudolf Mosse, Breslau.

Junges Ehepaar sucht
leeres Zimmer
mit Kochgelegh. Preisangebote unter B. 1228 a. d. Gesch. d. Z. Beuthen.

Inserieren bringt Gewinn!

Kaufgesuche
Kaufe alte Kleidungsstücke und Schuhwerk.
Komme auswärts.
Ang. u. B. 1219 a. d. G. d. Z. Beuthen OS.

Verkäufe
Ein neuer, ungebrauchter 3 Tonnen
Lastwagen-Anhänger,
erstklassiges Fabrikat, steht billig z. Verkauf.
Zu besichtigen bei
„Montania", G. m. b. H.,
Beuthen OS., Bahnhofstraße 30.

200—300 Stück innen und außen verzinkte
Eisenfässer
mit 200 und 300 Liter Inhalt, gut erhalten, sind gegen Kasse **sofort zu verkaufen.** Antrag. sind zu richten u. B. 111 an die G. d. Z. Beuthen.

Bei Hustenreiz und Erkältungs-Erscheinungen die mit bestem Erfolg bewährten
Gekamenthol-Tabletten
stets vorrätig in der
Central-Apotheke, Gleiwitz
Wilhelmstraße 34.
Speziallaboratorium für Harnanalysen.

Pacht-Angebote
Ein gutgehendes
Restaurant
in Oppeln
ist zu verpachten. Es kommen nur jüngere Fachleute m. Kaution in Frage. Zuschriften unter O. 1930 an die G. d. Zeitung Oppeln.

60 Jahre im Dienste der Caritas

Die Jubiläumsfeier der Vaterländischen Frauenvereine Gleiwitz Stadt und Land

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 13. Januar

Der im Grünschmuck stehende Münzersaal des Hauses Oberschlesien vereinte am Sonntag eine überaus große Festversammlung zur Feier des 60jährigen Bestehens des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz Gleiwitz-Stadt und des Kreisvereins Tost-Gleiwitz. Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Geistlichkeit aller Konfessionen, der Industrie und der Kaufmannschaft, Vertreter der caritativen Verbände und die führenden Persönlichkeiten der caritativen Bewegung nahmen an der Bestehensfeier des Vaterländischen Frauenvereins teil. Von der Bühne grüßte das Symbol der caritativen Bewegung, das rote Kreuz in weißem Felde.

Mit dem Psalm **„Gott ist mein Hirt"** von Schubert eröffnete das Frauenquartett der Damen Dietrich, Koeppel, Heide und Schwerdtner die Feier, am Harmonium von Musikdirektor Kauf überaus eindrucksvoll begleitet.

Frau Oberstudiendirektor Grosser

begrüßte als erste Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins Gleiwitz-Stadt die Anwesenden, insbesondere die zweite Vorsitzende des Hauptverbandes der Vaterländischen Frauenvereine, Frau von Kurowsky, Oberpräsidenten Dr. Lukaschek, Landesrat Paduch als Vertreter des Landeshauptmanns, die Vorsitzende des Verbandes Schlesien, Frau Landesrat Schalehn, Oberbürgermeister Dr. Geisler und die übrigen Gäste der Feier. Die Rednerin führte aus, daß der Verein auf sechzig Jahre zurückblicken könne. Was er in dieser Zeit geleistet habe, erzähle die Festschrift, gebe ein Bild von der Entstehung und Entwicklung des Vereins, der stets alle Kräfte für die Erfüllung seiner Aufgaben eingesetzt habe. Diese Feier solle eine eindrucksvolle Mahnung sein, diese Kräfte auch weiterhin einzusetzen, um zum Wohle der Gesamtheit zu arbeiten. Wunden zu heilen und Kranke zu pflegen sei von je die Aufgabe der deutschen Frau gewesen. Auch in der gegenwärtigen Zeit blute das deutsche Volk aus tausend Wunden, und Hilfe sei auf allen Seiten erforderlich. Der Vaterländische Frauenverein Gleiwitz habe die Stürme des Krieges und der Nachkriegszeit so glücklich überwunden, daß er dank der Opferwilligkeit seiner Mitglieder gestärkt daraus hervorgegangen sei. Der Verein arbeite in enger Fühlung mit den Behörden. Es sei sein Bestreben, nicht nur mit materiellen Mitteln zu helfen, sondern auch die **Verbindung von Mensch zu Mensch zu knüpfen und mit Freude und Liebe zu wirken.** Freude und Liebe seien die Hauptstützen der Arbeit.

Frau Gräfin Stolberg

schloß sich den Begrüßungsworten als Vorsitzende des Kreisvereins Tost-Gleiwitz an, gab ihrer Freude über das zahlreiche Erscheinen der Festgäste Ausdruck und führte aus, daß wohl keine caritative Arbeit so tief in die menschlichen Verhältnisse eingreife, wie die Arbeit der freiwilligen Wohlfahrtspflege. Nur unter schweren Bedenken sei vor einigen Jahren der für Stadt und Land gemeinsame Verein in je einen Verein für die Stadt Gleiwitz und für das Land getrennt worden, weil **die Fülle der neuen Aufgaben, die durch Krieg und Nachkriegszeit erwachsen waren, dahin drängten, sich den besonderen Verhältnissen anzupassen** und eine Vertiefung der Arbeit auf den verschiedenen Gebieten der Betätigung der Nächstenliebe zu ermöglichen. Gerade auf dem Lande, wo so unendlich viel Not und Leid zu lindern sei, wo es erschwert sei, diese Not an die amtlichen Stellen heranzutragen, ferner auch nicht die Einrichtungen vorhanden gewesen seien, die es den amtlichen Stellen ermöglicht hätten, auf den Anregungen der freiwilligen Wohlfahrtspflege fußend ihre Entschlüsse zu fassen, habe es sich als dringend notwendig erwiesen, Zweigvereine in größerer Zahl zu schaffen, deren Arbeit den örtlichen Bezirken gewidmet gewesen sei. In der Zusammenfassung der Zweigvereine im Kreisverbande sei dann die obere Stelle gegeben gewesen, die den Zweigvereinen die Arbeit durch Anregung und finanzielle Hilfe erleichtern konnte. **Viel stille und selbstlose Arbeit sei in den Zweigvereinen geleistet worden.** Insbesondere habe die Möglichkeit bestanden, die Arbeit der Schwesternstationen durch die Einrichtung von Kinderhorten, Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestellen, durch Maßnahmen für die Krankenpflege, die Jugendpflege und die Betreuung der Alten, Siechen und Obdachlosen zu fördern. Gräfin Stolberg dankte schließlich den vielen Helfern und Förderern der Arbeit des Kreisvereins, insbesondere dem Oberpräsidenten und seinen Mitarbeitern, den Kreiskörperschaften, der Landesversicherungsanstalt, dem Landeshauptmann, den Krankenkassen und dem Provinzialverbande der Vaterländischen Frauenvereine Oberschlesiens für ihre Unterstützung.

Oberbürgermeister i. R. Miethe

berichtete nun über die bisherige Tätigkeit und Entwicklung des Vaterländischen Frauenvereins Gleiwitz Stadt und wies auf die Festschrift hin, in der die Vorsitzende, Frau Oberstudiendirektor Grosser, die Berichte mit viel Liebe und großer Sorgfalt zusammengestellt habe. In seinem Bericht hob Oberbürgermeister Miethe besonders die Gründung der Augustaschule und dann die Errichtung des Kindergartens an der Paul-Keller-Straße hervor, wobei er Direktor Merten von der Deutschen Land- und Baugesellschaft m. b. H. für sein Entgegenkommen bei der Errichtung des Kindergartens den Dank des Vereins aussprach. Bei einem Ueberblick über die bisherigen Vorsitzenden des Vereins, wies der Redner darauf hin, daß Frau Oberstudiendirektor Grosser seit acht Jahren Vorsitzende ist und gab dem Wunsch Ausdruck, daß sie noch lange Jahre an der Spitze des Vereins stehen möge.

Als Schriftführer des Vereins berichtete

Landrat Harbig

über die Tätigkeit des Kreisverbandes für Gleiwitz Land und der im Landkreise gegründeten Zweigvereine seit der Trennung vom Verein Gleiwitz Stadt. Schon vor Jahren sei erkannt worden, so führte Landrat Harbig aus, daß die Steigerung der Kräfte der caritativen Arbeit auf dem Lande sich nur durch Uebertragung der Arbeit auf Zweigvereine in den örtlichen Bezirken verwirklichen lasse. Man habe zunächst die Arbeit der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz auf dem Lande volkstümlich machen wollen, um die Bevölkerung aller Schichten und Konfessionen für die Arbeit zu gewinnen und sie damit zur Anerkennung der Roten-Kreuz-Arbeit der Frauenvereine zu bestimmen. Nachdem die Zweigvereine geschaffen und der Kreisverband errichtet gewesen seien, sei man an die Arbeit herangegangen und habe vor allem in den Zweigvereinen die starke Verbindung mit den Schwesternstationen gesucht, die man als den gegebenen Mittelpunkt der Caritasarbeit ansehen mußte. Soweit die Schwesternstationen nicht vorhanden waren, sei man an die Errichtung solcher Stationen herangegangen, wobei der Kreisverband aber heute noch nicht vor dem Abschluß der Arbeiten stehe. Von besonderer Bedeutung sei es gewesen, daß in den Schwesternstationen auch die Einrichtungen für die Verbesserung der Krankenpflege geschaffen wurden und auch die nötigen Lebensmittel bereitgestellt wurden, um eine bessere Ernährung der Kranken zu erzielen. Dann habe man die Säuglingsfürsorge- und Mütterberatungsstellen, die von einem Arzt betreut werden, an die Schwesternstationen angegliedert. Diese Einrichtung erfreue sich großen Zuspruchs. Weiterhin sei für eine bessere Einrichtung der Kleinkinderschulen durch Bereitstellung von Einrichtungsgegenständen und Anschauungsmaterial gesorgt worden. Als weiteres Gebiet der Betreuung habe sich die Einrichtung und Verbesserung der Haushaltungsschulen für die schulentlassene weibliche Jugend ergeben, die an Jugendheime angegliedert wurden, soweit es sich mit den vorhandenen Räumlichkeiten vereinbaren ließ. Von besonderem Interesse sei für die weibliche Jugend die Einrichtung von Wäschesparkassen gewesen, in denen die Aussteuer genäht und den jungen Mädchen die Möglichkeit geboten werde, sich eine billige Aussteuer selbst anzufertigen. Das Gebiet der Kinderspeisungen in den Schulen sei eine von den Damen des Vaterländischen Frauenvereins gern übernommene Aufgabe. Die letzte größere Arbeit des Kreisverbandes sei die Einrichtung der Schwesternstation in Brzezinka mit allen neuzeitlichen Erfordernissen, auch mit Rundfunk, gewesen. Die Arbeit im Kreisverein sei in der besten Entwicklung begriffen und werde immer größere Bedeutung gewinnen, wenn weiterhin die ehrenamtlichen Kräfte zur Verfügung stehen und wenn auch die Behörden und andere Stellen mit Rat und finanzieller Unterstützung eingreifen. Die Hilfe in der Roten-Kreuz-Arbeit werde von Frauen und Mädchen aller Stände geleistet.

Oberbürgermeister Dr. Geisler

führte aus, daß das Jubiläum des Vaterländischen Frauenvereins in eine Zeit falle, in der sich das deutsche Volk in einem schweren Daseinskampfe befinde. Es gelte nach außen hin die Gleichberechtigung und die Lebensrechte des deutschen Volkes unter den anderen Völkern wieder zu gewinnen, nach innen, das Volk in einem starken und lebensfähigen Staat zu einigen und zu sichern. Nach beiden Richtungen hin sei ein starkes Wollen erforderlich. Auf dem Boden der gegebenen Verhältnisse müsse aufgebaut werden, aber das könne nicht gelingen, wenn nicht jeder einzelne Hand anlege und alle sich im Geiste vaterländischer Opferbereitschaft zusammenfinden. Mit besonderer Genugtuung sei es daher zu begrüßen, wenn auch die Frau, wie im Vaterländischen Frauenverein, sich bereit finde, den vaterländischen Gedanken zu pflegen und ihm in praktischer Arbeit an Volk und Vaterland Geltung zu verschaffen. Die Hauptursachen der gegenwärtigen Schwierigkeiten sei die **Zusammendrängung des deutschen Volkes auf einem viel zu engen, durch das Zusammenströmen von Flüchtlingen und Abwanderern noch weiter übervölkertem Raum und die Belegung mit Reparationslasten, die eine Heilung der Kriegswunden erschweren und den wirtschaftlichen Aufstieg des Volkes in Frage stellen.** Ihnen könne nur geholfen werden, wenn diejenigen, die bereits Boden unter den Füßen haben, näher zusammenrücken und anderen Platz machen. Dies erfordere viel Opfergeist und vaterländische Hingabe, und dazu sei gerade die deutsche Frau berufen, deren innerstes Wesen einen Grundpfeiler des Wiederaufbaugeistes darstelle. In der heutigen Zeit der Not möge der Vaterländische Frauenverein die Volksgenossen mit dem Geiste einer auf der Vaterlandsliebe sich aufbauenden, gegenseitigen Hingabe erfüllen.

Die zweite Vorsitzende des Hauptverbandes Berlin.

Frau von Kurowski

übermittelte nun herzlichste Grüße vom Hauptvorstand und dessen erster Vorsitzender, Frau Dr. h. c. Gräfin Groeben. Die 60jährige Arbeit des Gleiwitzer Vereins **zeige: wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.** Durch alle Wandlungen, die das Vaterland durchgemacht habe, sei das Ziel des Vereins verfolgt worden. Gleiwitz sei hier ein Vorbild für zahlreiche andere Kreise im Reich. Besonders auffallend sei bei dem Gleiwitzer Verein die gerade Linie der Entwicklung. Es sei zwar sehr schwer, neue Einrichtungen zu schaffen, viel schwerer aber noch, bei einem Ziel und einer Aufgabe zu bleiben. **Die Treue in der Arbeit für ein einmal gestecktes Ziel zeichne gerade den Gleiwitzer Verein aus.** Als gelegentlich der Haupttagung in Essen die gute Arbeit der Vaterländischen Frauenvereine im Osten gezeigt werden sollte, habe der Vorstand Frau Grosser gebeten, einen Bericht zu geben, und dieser Bericht habe einen vollen Erfolg gehabt.

Als äußeres Zeichen der Anerkennung überreichte die Rednerin namens des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes Frau Gräfin Stolberg, Frau Oberstudiendirektor Grosser, Frau Hanna Schnur, Landrat Harbig und Kreisbaurat Seybold **das Ehrenzeichen des Roten Kreuzes zweiter Klasse** und bat die Mitglieder des Gleiwitzer Vereins und des Kreisvereins, auch weiterhin in enger Zusammenarbeit zu wirken. Die Rednerin sprach die Hoffnung aus, daß die schweren Zeiten für Oberschlesien vorüber seien und daß das Aufwärtsstreben des deutschen Volkes von Erfolg gekrönt sein werde und gab dem Wunsch Ausdruck, daß der Jubelverein sich weiterentwickeln möge in der tatkräftigen Hilfe im Zeichen des Roten Kreuzes, das keine Grenzen kenne.

Für den Oberschlesischen Provinzialverband der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz überbrachte

Frau Gräfin Matuschka

dem Verein herzlichste Glückwünsche, die dahin gingen, daß der Verein sich unter der Führung seiner bewährten Vorsitzenden weiter so blühend entwickeln möge wie bisher. In lautem Jubel zu feiern verbiete der Ernst der Zeit, aber doch sei es notwendig, ein wenig Sonne zu verbreiten. Ein gemeinsamer Aufbau müsse erfolgen, die sittliche Grundlage des Volkes müsse gefestigt werden, dem, der sich in Notlage befinde, müsse geholfen werden, gleich, wer er sei und worauf die Notlage zurückzuführen sei. Die caritative Arbeit solle der **höchste Ausdruck helfender Liebesarbeit am Nächsten** sein, in engster Zusammenarbeit und gegenseitigem Vertrauen müsse die Arbeit geleistet werden. Der Jubelverein habe seine Arbeit stets sorgsam und anerkennenswert ausgeführt, und dafür danke ihm der Provinzialverband. Für mehr als zwanzigjährige Tätigkeit im Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins Gleiwitz überreichte Frau Gräfin Matuschka drei Damen des Vereins, und zwar Frau Sanitätsrat Kuczora, Frau Professor Matthias und Frau Fabrikbesitzer Kuschnitzky **Diplome des Provinzialverbandes.**

Oberpräsident Dr. Lukaschek

übermittelte hierauf namens der Preußischen Staatsregierung dem Verein herzlichsten Dank für seine Tätigkeit und herzliche Glückwünsche anläßlich der Feier 60jähriger treuer Arbeit an Staat und Volk. Von den Vorrednern sei ein reiches Bild der caritativen Tätigkeit des Vereins gegeben worden. Der Staat nehme regsten Anteil an dieser Arbeit, er sei dankbar dafür und verspreche, weiter zu helfen. Für den Staat bedeute aber die Arbeit, die im Vaterländischen Frauenverein geleistet werde, mehr als nur caritative Arbeit. Frauenarbeit sei heute unentbehrlicher als je. **Mit ihrer Liebesarbeit sei die Frau der Ausgleichspendel, der den über sein Ziel hinausgegangenen Mann wieder auf seinen Weg zurückführe.** Der Vaterländische Frauenverein sei hier die große Klammer, die die zweisprachige Bevölkerung zusammengefaßt und an den Staat herangeführt hat. Besonders dankbar müsse an die Arbeit der Vereine vor zehn Jahren, in den Schicksalsjahren Oberschlesiens, zurückgedacht werden. Es sei der größte Ehrentitel, daß **nicht politisch geredet, sondern mit werktätiger Liebe von den Frauenvereinen gezeigt worden sei, wohin das oberschlesische Volk gehöre.** Es sei politisches Tun gewesen, mit dem das oberschlesische Volk zum deutschen Volk hingeführt worden sei. Zu der Allgemeinhilfe besonderen Glückwunsch und herzlichen Dank.

Die Ansprache fand starken Beifall. Dann ergriff

Landesrat Paduch

das Wort, um Glückwünsche des Landeshauptmanns zu übermitteln, den ein trauriges Geschick daran hindere, an dieser Festtagung teilzunehmen. Die Behörde, und gerade der Landeshauptmann, habe in den letzten Jahren erkannt, was der Vaterländische Frauenverein für Gleiwitz in der Wohlfahrtspflege bedeute. Die Wohlfahrtsarbeit erfordere heute die Anspannung aller Kräfte, sie werde immer schwieriger, und die Arbeit wachse ständig. Landesrat Paduch übermittelte auch die Grüße der Männer vom Roten Kreuz, dessen Provinzialverband mit dem Frauenverein ein herzliches Band verbinde. Große Aufgaben seien auf dem Gebiet der Zusammenarbeit noch zu lösen, besonders im Straßenhilfs- und Sanitätsdienst. Man dürfe hier mit Hoffnung in die Zukunft sehen, **da schon die Jugend mit den Ideen des Frauenvereins erfüllt werde.** Das Gleiwitzer Jugendrotkreuz sei vorbildlich für ganz Oberschlesien, und es werde dazu beitragen, daß das Jugendrotkreuz überall festen Fuß faßt.

Namens der Arbeitsgemeinschaft der caritativen Frauenvereine würdigte

Frau Lowack

die Tätigkeit des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz als Führer in der Wohlfahrtspflege. Nach der Staatsumwälzung habe man geglaubt, dieser privaten Tätigkeit entbehren zu können, weil man meinte, daß diese soziale Tätigkeit Aufgabe des Staates sei. Sehr bald aber habe sich die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß **der täglich größer werdenden Not des Volkes nicht büromäßig gesteuert werden kann und daß selbst der noch so großzügig aufgestellte Wohlfahrtsetat die Not nicht allein bekämpfen kann.** Der Gleiwitzer Verein sei auch in einer Zeit politisch und religiös neutral geblieben, als die Welle der politischen Leidenschaften auch das gesamte Frauentum erfaßt habe. Dazu gehöre viel Takt und Sachlichkeit. Durch die Worte des Oberpräsidenten sei dem Verein die staatliche Anerkennung übermittelt worden. Hoffentlich werde diese Anerkennung bald Form und Inhalt bekommen. Der Verein möge erfolgreich weiterwirken, zum Segen der oberschlesischen Heimat und des Vaterlandes.

Glückwünsche des Verbandes der Hilfsvereine in Ostoberschlesien wurden von

Frau Dr. Gvehl, Kattowitz

übermittelt. Die Rednerin versicherte, daß auch **jenseits der Grenze im Geiste der Caritas gearbeitet** werde. In dem Bestreben, über den engen Kreis der Familie hinaus zu wirken und Not und Leiden zu lindern, wirkte die Organisation auch drüben unparteiisch im Kreis der caritativen Vereine.

Frau Dipl.-Ing. Bittner

überbrachte sodann die Glückwünsche des Katholischen Deutschen Frauenbundes, der, obwohl seine Ziele auf anderen Gebieten liegen, Gemeinsames mit dem Vaterländischen Frauenverein erstrebe. Nachdem Grüße von dem Breslauer Zweigverein übermittelt worden waren, beglückwünschte die Leiterin der Jugendabteilung,

Frl. Maria Reimann

den Jubelverein und versicherte, daß es der Jugendabteilung eine Freude sei, mitarbeiten zu können. Schließlich wurde die kleine **Inge Borchert,** Vertreterin des Jugend-Rotkreuzes auf den Tisch gestellt, schwenkte ein Fähnlein, sagte ein Gedichtlein und wurde von tosendem Beifall umrauscht. Als Vertreter und Vorsitzender der

---

so daß es dem DHV. schon im Jahre 1899 gelang, für seine Eingabe zur Einführung des reichsgesetzlichen Ladenschlusses 50 000 Unterschriften selbständiger Geschäftsleute zu sammeln. Sie setzten sich durch und scharten immer mehr Kaufmannsgehilfen um das DHV.Banner: Anfang 1900 noch 32 000 Mitglieder, waren es 1906 schon 75 000, 1914 gar 160 000, und heute sind es schon über 380 000, darunter allein 70 000 Lehrlinge. **Mit Recht darf er sich als den größten Angestellten-Verband der Welt bezeichnen.** Mit dieser großartigen äußeren Entwicklung hielt der Ausbau der vortrefflichen Selbsthilfe-Einrichtungen gleichen Schritt. Einige Zahlen aus der Arbeit des DHV. im letzten Jahre deuteten an, in welchem Umfange der Verband seinem von Schicksalsschlägen betroffenen Mitgliedern Hilfe angedeihen lassen konnte. Auch die Bilder des Filmes zeigten, wie vielseitig der DHV. für seine Anhänger sorgt. Mochten es nun die Bilder aus den eigenen Kinder- und Erholungsheimen sein, die Aufnahmen aus dem Sportsanatorium auf der DHV.-Jugendburg Lobeda (bei Jena), die Szenen aus dem Leben und Treiben der Uebungsfirmen der Jugendabteilungen — alle Einzelheiten rundeten sich zu dem Gesamtbild einer berufsständischen Organisation, die sich die Behauptung und Durchsetzung des von ihr vertretenen Berufsstandes zum Ziele gesetzt hat. Die berufsständische Verbundenheit ist beim DHV. eingebettet in das Bekenntnis zum nationalen Gedanken, der in diesem Film auch im Schlußbilde — Aufnahmen von einem großen DHV.-Fackelzuge zum Hamburger Bismarck-Denkmal — Ausdruck fand.

Am Nachmittag fand eine gut besuchte Einweihungsfeier für die Mitglieder statt, und abends trafen sich die Verbandsangehörigen zu einem gemütlichen Beisammensein im neuen Heim.

Großkolonne Gleiwitz der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz schloß sich

Dr. Haase

den Gratulanten an und wünschte dem Jubelverein, daß sich dessen Arbeit in Zukunft ebenso segensreich auswirken möge wie bisher. Der Bruderverein beglückwünschte den Schwesternverein. Wenn auch die Arbeitsgebiete abgegrenzt seien, so gebe es doch viele Berührungspunkte in der Arbeit. Gleichzeitig übermittelte Dr. Haase auch die Glückwünsche des ärztlichen Kreisvereins Gleiwitz. Die Aerzte hätten sich stets gefreut, wenn sie die Erfolge des Frauenvereins sahen, und der Aerzteverein werde dem Vaterländischen Frauenverein immer zur Verfügung stehen.

Frl. Ursula Seybold

brachte einen „Gruß der Jugend" in gebundener Form sehr wirkungsvoll zum Vortrag. Frau Oberstudiendirektor Großer dankte sodann für die Glückwünsche und versicherte, daß der Verein im Sinne der Arbeit in den verflossenen 60 Jahren weiterarbeiten werde. Sie bitte die Mitglieder, auch für die Zuknuft um ihre Mitarbeit.

Vom Chor der Jugendabteilung wurde die Feier unter der Leitung von Obermusiklehrer Halbig mit dem schön und eindrucksvoll gesungenen „Oberschlesierlied" von Scorra beendet.

Es folgte eine gemeinsame Mittagstafel, bei der Oberbürgermeister i. R., Miethe, als Schriftführer des Stadtvereins, eine große Zahl eingegangener Telegramme und Beglückwünschungen bekannt gab. Unter den Gratulanten befanden sich u. a. Frau Kronprinzessin Cäcilie, Herzog und Herzogin von Ratibor, der Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes, Freiherr von Rotenhan, Frau Regierungsrätin Dr. Anna Mayer vom Volkswohlfahrtsministerium, die frühere Vorsitzende des Gleiwitzer Vereins, Frau Landrat von Schroeter, Breslau, Freiherr von Oeynhausen-Gräfenburg, während des Weltkrieges Delegierter des Roten Kreuzes in Gleiwitz, Oberregierungs- und Medizinalrat Dr. Pusch, Breslau, früher Leiter des Wohlfahrtsdezernats bei der Oppelner Regierung, Oberregierungs- und Medizinalrat Dr. Janzon, Oppeln, der jetzige Leiter des Wohlfahrtsdezernats der Regierung, Landrat von Stutterhein, Breslau, Landrat Urbanek, Beuthen, Regierungsdirektor Dr. Weigel, Oppeln, Frau Gräfin Garnier, Turawa, Oberbürgermeister Knakrick, Beuthen, Chefredakteur Schadewaldt, Beuthen, Prälat Jaglo, Gleiwitz, Stadtpfarrer Sobek, Gleiwitz, Erzpriester Globisch, Gleiwitz-Petersdorf, Divisionspfarrer Meier, Gleiwitz, der Zentralverband der Kriegsbeschädigten Gleiwitz, Turnverein Vorwärts, Gleiwitz und eine große Zahl von Vaterländischen Frauenvereinen aus ganz Oberschlesien.

Der Festabend im Stadttheater war am Abend mit dem Festkonzert der Schlesischen Philharmonie unter der Leitung von Professor Dr. Dohrn der gesellschaftliche Höhepunkt und ein glanzvoller Abschluß der Bestehensfeier des Vaterländischen Frauenvereins Gleiwitz.

Beuthen und Kreis

Oberschlesisches Landestheater. Heute abend um 20 (8) Uhr, findet in Beuthen die Aufführung des amüsanten Lustspiels von Curt Götz „Ingeborg" statt. Auf die 15. Abonnementsvorstellung am Mittwoch, dem 15. Januar, um 20 (8 Uhr), sei besonders aufmerksam gemacht, da an diesem Abend zum ersten Male „Der Geisterzug" in Szene geht.

Zehn Jahre „Volk ohne Raum"

Trauerkundgebung der Ostverbände

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 13. Januar. In den großen Räumen des Berliner Wintergartens fand am Sonntag eine **Trauerkundgebung der Landsmannschaftlichen Ostverbände aus Anlaß des zehnjährigen Gedenktages der neuen Grenzziehung im Osten statt.** An der Kundgebung waren sämtliche Verbände der preußischen Landsmannschaften beteiligt, und zwar der Bund Heimattreuer Ostpreußen, der Memel-Landbund, der Westpreußenbund, der Reichsbund der Danziger, der Reichsbund der Posener, die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier, der Reichsverband Heimattreuer Ost- und Westpreußen, der Reichsbund Heimatliebender Hultschiner und der Arbeitsring ostdeutscher Studentenverbände.

Der Vorsitzende der Landsmannschaftlichen Ostverbände,

Graf Baudissin

führte in seiner Ansprache u. a. folgendes aus:

„Memelland, Soldau, Danzig, Posen und Westpreußen zum größten Teil, niederschlesische Kreise, weite Gebiete Oberschlesiens, Hultschiner Ländchen, all dieses deutsche Land ging uns mit einem mal verloren. Jedes einzelne von ihnen ein unersetzlicher Verlust, den keiner von uns verschmerzen kann. Aber über diese Grenze wandern die Gedanken lebhaft und innig hinüber und herüber. Ueber noch so starke Grenzsperren reichen sich unsere Gedanken die Hand. Wir können und sollen unseren Volksgenossen immer wieder zeigen, daß wir über der eigenen Not ihr sehr viel härteres Schicksal nicht vergessen, daß wir ihnen ihr treues Festhalten danken. Wir sollen werben für diesen Gedanken, die aufrütteln, die sich gar nicht klar machen, was es heißt, für deutsches Volkstum zu kämpfen, und was es für die Zukunft bedeuten würde, wenn unsere Außenposten in diesem Ringen unterliegen sollten. Wir wollen aus dieser ernsten Stunde die Kraft nehmen, der Heimat zu dienen in unwandelbarer Treue.

Nach dem Grafen Baudissen sprach der

Landtagsabgeordnete Riedel

über **„Unsere Ostgrenzen"** und führte etwa folgendes aus:

„Wir gedenken heute mit besonderer Herzlichkeit, aber auch mit großer Wehmut und Trauer derer, die vor und nach dem Friedensvertrage von Versailles **Leben und Existenz zum Schutze der deutschen Grenzen eingesetzt** haben. Man kann zwar auf der Landkarte mit bequemen Strichen ohne sonderliche Mühe neue Grenzen eintragen, man kann das aber nicht in die Wirklichkeit umsetzen, ohne damit gleichzeitig wertvolle **Wirtschaftsquellen zum Versiegen zu bringen und wirtschaftlichen Schaden anzurichten, der überhaupt nicht wieder gut gemacht werden kann.** Es müssen besonders großzügige Maßnahmen **zum Schutze der östlichen Wirtschaft und zu ihrer weiteren Erstarkung durchgeführt werden, und zwar auf weite Sicht.** Insbesondere sollte für Landwirtschaft der Ostbezirke noch über die allgemeinen agrarpolitischen Maßnahmen hinaus eine Aktion eingeleitet werden, die nicht auf einzelnen Zuschüssen, sondern auf der Grundlage eines sorgfältig ausgearbeiteten Planes beruhen müßte.

* **Beuthener Madrigalchor.** Heute, Montag, Probe und Versammlung.

* **Kaufmännischer Verein.** Montag, den 13. Januar, abends 8,15 Uhr, findet im Konzerthaus eine Mitgliederversammlung statt. Aus Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung möglichst vollzähliges Erscheinen der Mitglieder dringend notwendig.

Leobschütz und Kreis

* **Wahl von Magistratsmitgliedern.** Bei der am Freitag stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurden die sechs Stadträte gewählt. Das Zentrum erhielt vier Sitze und zwar Kaufmann Alfred Brandel, Maurermeister Paul Muschik, Landwirt Paul Just und Fahrradhändler Franz Völkel. Die Wirtschaftliche Vereinigung und Deutschnationalen ein Sitz, Fabrikbesitzer Karl Kittel, die Sozialdemokraten ein Sitz, Kaufmann Albert Purschke. Als Beigeordneter wurde der bisherige Stadtrat Sommer gewählt.

Wochenspielplan der Breslauer Theater

Lobetheater. Montag bis Freitag 20,15 Uhr, „... Vater sein dagegen sehr". Sonnabend, 18. Januar, 15,30 Uhr, Zauberkutsche". 20,15 Uhr zum ersten Male „Die Feindin". Sonntag, 19. Januar, 15,30 Uhr, „... Vater sein dagegen sehr", 20,15 Uhr „Die Feindin".

Thaliatheater. Montag bis Sonntag, den 19. Januar, 20,15 Uhr, „Trojaner" (ausschließlich Dienstag, 15,30 Uhr, „Die andere Seite"). Sonnabend, den 18. Januar, 15,30 Uhr, „Schneewittchen und die sieben Zwerge". Sonntag, 15,30 Uhr, „Die andere Seite".

Stadttheater. Montag „Der Troubadour". Dienstag „Die Hochzeit des Figaro", Mittwoch „Die Geisha", Donnerstag „Maschinist Hopkins", Freitag „Die Bohème", Sonnabend „Die Walküre", Sonntag, 15 Uhr „Carmen", 20 Uhr „Die lustigen Weiber von Windsor".

Schwerer Autounfall bei Schakanau

In den Abendstunden des Sonnabend ereignete sich in der Nähe von Schakanau ein schwerer Autounfall. Ein Lieferauto eines Hindenburger Bierverlegers verunglückte infolge Reifendefekts und überschlug sich. Bierverleger Piecharczek aus Hindenburg erlitt hierbei einen Schädelbruch und war bald darauf tot. Die übrigen fünf Insassen des Autos erhitten schwere Verletzungen und wurden mit dem Postauto in das Rokittnitzer Krankenhaus gebracht. Die Leiche des Getöteten wurde in die Leichenhalle des Polizeipräsidiums Gleiwitz übergeführt.

Gewinnauszug

4. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche (260. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 11. Januar 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 2000 M. 246610
6 Gewinne zu 1000 M. 81146 205376 360661
6 Gewinne zu 800 M. 16248 23718 398169
34 Gewinne zu 500 M. 70808 70833 107954 143156 192015 259824 270602 275953 304080 309020 316423 339140 349549 367829 377932 396936 398162
110 Gewinne zu 400 M. 3621 22421 41763 43066 45362 52768 60549 79721 87007 93270 99263 100132 101386 108740 112393 113457 117387 122383 126970 136300 144180 146101 151537 155422 155924 160343 190763 208477 223692 224746 227990 234923 254666 267475 271760 275276 277571 278604 281353 283260 287674 288161 288278 311730 326749 328573 349838 360961 361055 363147 367808 374456 378047 383893 388415
266 Gewinne zu 300 M. 1044 2312 3650 10250 14917 15402 17662 17923 19697 22876 24241 27539 27889 28876 30019 37930 38013 42116 42390 43716 46230 47997 48338 57179 58308 58342 64948 67352 68724 69018 69085 69462 74179 90259 103104 104230 109384 114649 116494 116983 120407 120743 121750 124645 126747 127559 128619 129104 130082 130230 131102 137727 148262 151836 152014 152071 153533 157230 166760 172863 179970 180446 183535 185557 186963 187008 187751 189354 190420 190965 192132 193816 204729 206354 209019 212320 213318 213438 223452 225745 232313 234203 235120 237110 239143 239738 249869 254629 261907 271201 273000 275878 276654 281422 283266 288570 289863 290221 294545 299332 307385 311813 312281 314484 314978 315491 316782 317573 318795 320903 322651 331265 331396 332287 334468 334981 335013 337624 338813 343532 347478 347500 352210 352595 361320 372044 379865 380171 385207 385821 389905 394387 398720

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 35885
2 Gewinne zu 10000 M. 189394
2 Gewinne zu 3000 M. 196447
10 Gewinne zu 1000 M. 232462 291370 299658 356034 382354
12 Gewinne zu 800 M. 87190 113151 185649 187251 304846 387418
28 Gewinne zu 500 M. 2234 9455 68401 71104 73389 145966 155785 165072 193736 202387 217135 229697 231634 294510
96 Gewinne zu 400 M. 15001 16016 37018 50946 56434 59169 65983 70380 76149 78645 102505 104000 133819 138528 139710 151331 184069 184158 189481 193595 193752 209104 215299 217960 225327 245689 255231 255858 263250 285123 290715 293681 293799 303098 312238 312708 319587 323209 327565 333562 344396 348992 362845 367875 368756 388873 395128 397674
256 Gewinne zu 300 M. 1238 3404 3491 11884 13349 17108 19347 19349 23016 27920 30049 30826 33693 33705 38530 43210 44660 45402 48105 51680 52222 52481 59661 61946 63123 63129 63672 63744 67323 67772 68928 69807 71387 72500 76356 78665 81430 82738 83838 87264 91169 91676 92715 92939 94599 96871 104173 107605 115275 115848 120477 121798 125730 125843 126134 126906 127860 135750 137114 143822 146690 150979 151108 151950 151982 159174 160756 164162 166808 168717 168739 176783 177169 178084 181602 187888 188874 191609 196075 198135 200046 204109 207616 216704 227612 232545 232693 237541 240368 244624 245524 248546 252848 256322 257474 261771 262342 263142 266051 266205 274652 275241 277383 286050 287971 299838 301337 307413 317591 337191 341684 347498 348003 349115 353980 359398 359553 359795 360579 366891 372973 373145 373695 384391 385898 396055 396289 396571

Die in der heutigen Nachmittagsziehung gezogenen beiden Hauptgewinne von je 100000 M. fielen auf Nr. 35885 in Abteilung I nach Frankfurt (Main), in Abteilung II nach Berlin.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp z. ogr. odp., Beuthen OS.

Das schwarze Schaf / Roman von Henrik Heller

16)

Seine hohe Gestalt verschwand hinter ihrem Wagen in der Dunkelheit, und Gwendoline rollte in schnellem Tempo ihrem Hause zu — eine Beute von Gewissensbissen und Angst vor den Vorwürfen ihres Onkels.

„Endlich Gwen!" Bereits am Gartentor hielt Traymore die Rickschah auf. „Wo, um Himmels willen, bist du solange geblieben? Sollten deine Leute nicht zur Stelle gewesen sein?" Sein drohender Blick suchte die Beschuldigten, und Gwendoline, die erschrocken seinen Augen folgte, traf gleichfalls auf die ruhigen, verschlossenen Mienen der zwei gelben. Das breite pockennarbige Gesicht des Läufers, wie die bewegliche Spitzbubenvisage Jaos — beide waren in diesem Moment nicht zu unterscheiden, beide trugen dieselbe starre Maske, und Gwen begriff plötzlich, warum man die Dienstboten der gelben Rasse als die besten der Welt bezeichnet. Sie atmete auf.

„Ich blieb lange bei dem Pater," erklärte Gwen, der Konsul konnte zum Glück ihr tiefes Erröten nicht sehen, — „und dann wollte er mich nicht allein fortlassen. Auf seinen Wunsch wartete Tschinan bis er zurückkam Er brachte mich dann in die Stadt."

„Ach so," erwiderte ihr Onkel beschwichtigt. „Da hat der ich auf Herrn Ellis, der mit einem Warentransport von Pater vollkommen recht gehabt. Hoffentlich nahm sich Ellis keine Ungehörigkeiten heraus."

„Absolut nicht, — er sprach von Nudeln und Drachenzähnen," versetzte Gwen wahrheitsliebend, worauf der Konsul ob der Flügelbreite solcher Konversation in großes und berechtigtes Erstaunen geriet.

Gwendoline war müde und suchte bald ihr Zimmer auf, — aber als er schon im Bett lag, machte sich die Wirkung des heimtückischen Reisweins doch bemerkbar. — Ihr Körper schien so leicht und der Himmel im dunklen Viereck des offenen Fensters so wunderbar nahe. —

Sie träumte, daß sie mit den wilden Enten flöge, weit fort von diesem Haus, ins Sumpfgebiet des großen Stroms.

Kapitel 6.

In den nächsten Tagen begann Gwendoline diese Dinereinladung, die sie einer momentanen Laune folgend, annahm, in einem anderen Licht zu betrachten; — Zorn und Reue erfüllten ihr Herz, wenn sie daran dachte, daß sie durch ihr Schweigen gegen Traymore dieser Unüberlegtheit noch dazu den Nimbus eines Geheimnisses gegeben hatte, das sie mit einem Abenteurer verband, dem keiner der Männer ihrer Gesellschaft öffentlich die Hand gereicht hätte und der auf solche Kleinigkeiten, wie Achtung und persönliche Ehrenhaftigkeit, auch absolut kein Gewicht zu legen schien. — Rices kamen zu Besuch — sie waren die ersten, die von einem neuen Erwerszweig berichteten, den Herr Ellis jetzt betrieb und der sich, wenn man den Erzählungen der Hafenarbeiter glauben sollte, ganz ausgezeichnet rentierte.

Der Engländer war auch früher oft an den Fantantischen der Straße gesehen worden, er spielte unbekümmert fluchend inmitten der Gelben, — gewann und verlor wie sie, — aber das waren bisher doch nur Episoden geblieben — unerquickliche Episoden aber sie fügten sich harmonisch in seine Tageseinteilung, die sich von der eines Kulis nicht stark unterschied.

In letzter Zeit hatte sich das geändert, — Herr Rice verbrachte fast den ganzen Tag in seinem Bureau im Hafen — er kannte seine chinesischen Arbeiter und sprach ihre Sprache geläufig, er war der erste Weiße, dem eine Sprache zu Ohren kam, die nachher das ganze Europäerviertel in Wut und Aufregung versetzte —

Ellis schien beim Spiel zu betrügen — er war noch nicht erwischt worden, aber alles deutete darauf hin. — Während er früher immerhin den größten Teil des Tages für Wen-Kwan arbeitete, der seinen höchst brauchbaren Beamten zwar gut bezahlte, aber tüchtig ausnützte, mußte dieser findige Kaufmann jetzt auf die Mithilfe Ellis fast gänzlich verzichten, — der Engländer hatte eine leichtere Erwerbsquelle entdeckt. — Seit einiger Zeit — die Teernte hatte etwas Geld unter die Bevölkerung gebracht, — — waren die japanischen Spielhalter, die allerorten ihre leichten Tische aufschlugen, sehr zahlreich geworden, in allen Gassen hörte man ihre nasalen Rufe, mit denen sie die Leute zum Spielen aufforderten, und das Hafenviertel bildete ihr Hauptquartier. — Anfangs machten sie gute Geschäfte — die armen Teufel von Verlader hatten nichts Eiligeres zu tun, als ihre mühevoll erschufteten Kupferstücke zu verspielen, — aber dann tauchte eines Tages ein weißer Gentleman auf, setzte Silber und gewann. — Gewann in einem fort — ohne einen einzigen Fehlschlag. In den ersten Tagen pflegten die Japaner nach kurzer Zeit ihre Tische zusammenzuklappen und höflich bedauernd zu erklären, daß sie leider kein Geld mehr besäßen, um gegen den erhabenen Herrn zu spielen. — Ellis nickte dann grinsend, steckte sein Geld ein und begab sich, gefolgt von einem Schwarm von Bettlern zum nächsten Tisch, und dort wiederholte sich die Szene von neuem. — Wo ein Spieltisch stand — in den ergiebigen Fischgründen des Hafenplatzes, in winkligen Gassen der Chinesenstadt, in Garküchen und verrufenen Teehäusern, die die Matrosen der europäischen Schiffe nur in größerer Anzahl zu betreten wagten, — unweigerlich erschien der große Engländer auf dem Plan und sprengte die Bank. — Er mußte in der letzten Zeit ein schweres Stück Geld gewonnen haben, — es hätte ihm wahrscheinlich die Möglichkeit gegeben, irgendwo eine Plantage zu erwerben und zu verschwinden, solange es noch Zeit war — aber der Mann dachte nicht daran, freiwillig den Platz zu räumen. Er zog es vor, das Geld vor den Augen der ganzen Stadt auszustreuen, wie er es vor den Augen der ganzen Stadt gewann. Er war jetzt meistens betrunken. Es hätte des empörten Berichtes Herrn Rices nicht bedurft — Gwendoline hatte ihn anläßlich eines Besuches bei einer jungen Beamtenfrau selbst so erblickt, wie er eingekeilt zwischen schmutzigen Kulis trank und dabei die ganze Gesellschaft freihielt — ein Ausgestoßener unter seinesgleichen.

„Der Kerl muß fort," verlangte Rice aufgebracht — er hatte die fünfzig oder sechzig Pfund, die ihm Ellis seinerzeit nahm, bis heute nicht vergessen, und sein Racheburst war frisch wie am ersten Tage „Tschifu ist englischer Vertragshafen — es ist Sache des Konsuls, Ordnung zu schaffen."

Aber sonderbarerweise verhielt sich Traymore abweisend.

„Wir haben keine Beweise gegen ihn," sagte er erwägend, „wenn er wirklich falsch spielt, werden die Japaner die ersten sein, die ihn lynchen. Solange sie das nicht tun, bleibt die Sache nur Vermutung — wir müssen abwarten."

„Die Japaner hätten ihn schon lange um die Ecke gebracht, wenn sie den Mut dazu hätten — aber der Mensch ist schlau wie der Teufel. Solange er sich inmitten seiner Leibgarde von Bettlern und Taschendieben bewegt, sie aushält und beschenkt, ist er sicher, wie in Abrahams Schoß. Es ist eine Schande für die ganze englische Kolonie."

„Immerhin," erwiderte der Konsul hartnäckig. „Solange man ihm nichts nachweisen kann, steht er unter dem Schutz unseres Landes. Es ist nicht meines Amtes, einen Engländer ohne Beweise zu verurteilen."

Und dabei blieb es. Rices empfahlen sich erbittert, nicht ohne daß Frau Lilian sich angelegentlich nach Gwendolines Zukunftsplänen erkundigt hätte, und als sie hörte, daß die junge Frau keine Zukunftspläne machte, ein so unverhülltes Mitleid an den Tag legte, daß es beinahe einer offenen Beleidigung gleichkam.

„Sie tun mir wirklich leid, meine Liebe," sagte sie, als sie sich am Gartentor verabschiedeten. „Besuchen Sie mich recht bald, ich will Ihnen ein paar meiner Stickmuster geben — vielleicht hilft Ihnen das über die trüben Gedanken hinweg."

Gwendoline war sich bewußt, während der Anwesenheit ihrer Gäste sehr still gewesen zu sein, — diese Erzählung war wahrhaftig nicht danach angetan, sie aufzuheitern und als Rice von Ellis erstaunlichen Geldüberfluß sprach, war ihr jenes Goldstück eingefallen, daß er mit einer so gleichgültigen Bewegung auf dem Tisch Kuang-his zurückließ — Dieses kleine Diner, das die einzige, wirklich vergnügte Stunde ausfüllte welche sie seit ihrer Rückkehr nach China hier zubrachte, war wahrscheinlich mit erschwindeltem Geld bezahlt. — Es überlief sie heiß, wenn sie daran dachte, und sie saß die ganze Zeit über mit zusammengepreßten Lippen und gerunzelter Stirn da, aber wenn es auch eine unverzeihliche Gedankenlosigkeit gewesen, deren sie sich schuldig gemacht hatte, — sie fühlte keine Lust, sich um ihrer unbehaglichen Stimmung willen von Frau Rice bemitleiden zu lassen.

„Vielen Dank," erwiderte sie kühl. „Ich will gerne kommen, um zu plaudern, aber bitte keine Stickmuster. Ich gehörte eine Zeitlang dem Kuratorium einer Anstalt für blödsinnige Mädchen an und schenkt ihnen oft dergleichen. Seit dieser Zeit muß ich immer an jene bedauernswerte Geschöpfe denken, wenn ich von Stickmustern reden höre."

(Fortsetzung folgt.)